Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 172. **Bromberg, Sonntag den 31. Juli 1927.** **51. Jahrg.**

Zum Besuch des Staatspräsidenten.

Staatspräsident **Mościcki**, der sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch die Posener Wojewodschaft befindet, wird am morgigen Sonntag zu einem kurzen Besuch in Bromberg eintreffen. Wie bisher überall im Posenschen kann der Herr Staatspräsident auch bei uns einer freundlichen und ehrfurchtsvollen Begrüßung, wie sie seinem hohen Range zukommt, seitens der gesamten Bevölkerung, ohne Unterschied der Nationalität, gewiß sein. Wir Deutschen im Lande haben zwar zu Beschwerden über die Verkürzung von Rechten, die uns auf Grund internationaler Verträge und der polnischen Staatsverfassung zustehen, so manchen Anlaß, aber darum wird es keinem Deutschen in Polen in den Sinn kommen, dem Oberhaupt des Staates, in dem er lebt, zumal dieses staatsrechtlich von jeder Verantwortlichkeit befreit ist, die schuldige Ehrfurcht zu versagen.

Der Herr Staatspräsident wird während seiner hiesigen Anwesenheit das Sienkiewicz-Denkmal am Kochanowski-Platz enthüllen, und der Internationalen Ruderregatta in Brahemünde beiwohnen; aber diese gewissermaßen repräsentativen Akte werden vermutlich nicht den Hauptzweck des Besuches darstellen. Das Wichtigste, was der Herr Staatspräsident bei seiner Rundreise durch unser Gebiet im Auge hat, ist wohl, daß er Land und Leute bei uns kennen lernen und sich über die wirtschaftliche Lage informieren will.

Rein äußerlich wird sich unsere Stadt und deren Umgebung dem hohen Besucher nicht unvorteilhaft präsentieren — nannte sie doch der Posener Wojewode Graf Bniński, der vermutlich auch diesmal den Staatspräsidenten hierher begleiten wird, mehrfach eine Perle in der Krone Polens. Die Straßen und Plätze zeugen von Ordnung und Reinlichkeit, und der Verkehr innerhalb der Stadt weist auf intensive Betriebsamkeit hin. Aber ein tieferer Einblick in die Verhältnisse, wozu der Herr Staatspräsident trotz der Kürze seines Besuchs die Möglichkeit haben wird, dürfte ihn darüber aufklären, daß das Erwerbsleben auch bei uns schwerem Drucke unterliegt. Trotz intensivster Arbeit und der Anspannung aller Kräfte ist das Fazit im günstigsten Falle nur, daß der alte Status behauptet wird. Wer dies kann, schätzt sich glücklich. Das ist das Kennzeichen des gegenwärtigen Standes auf fast allen Gebieten des gewerblichen Lebens. Über die Ursachen dieser Stagnation in Handel und Wandel brauchen wir uns nicht des Näheren zu verbreiten, sie sind zum Teil internationalen Charakters, zum Teil tragen sie heimische Züge. Aber wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die persönliche Fühlungnahme mit dem werktätigen Volke, wozu der Herr Staatspräsident jetzt auch hier Gelegenheit haben wird, ihre guten Früchte in verschiedenem Betracht tragen möchte. Zunächst in der Richtung, daß die Hemmnisse, die der Entwicklung des Erwerbslebens im Wege stehen, durch gesetzliche und organisatorische Maßnahmen allmählich abgebaut werden. Die langsam aber stetig fortschreitende Teuerung auch der Artikel allerersten Bedarfs, nämlich der Lebensmittel, ist ein ernstes Menetekel, eine Mahnung dafür, daß es hohe Zeit ist, an die Lösung dieses wichtigsten politischen und sozialen Problems ernstlich heranzugehen.

Was wir Deutschen speziell von dem Besuch des Staatsoberhauptes bei uns erhoffen, ist, daß nunmehr die letzten Reste der Nachkriegspsychose, die noch eine gewisse dünne Schicht des polnischen Volkes beherrscht, verschwinden möchten. Die breiten Massen des polnischen Volkes sind frei von Haßgefühlen gegenüber den Deutschen im Lande, das lehrt uns das friedliche und einträchtige Zusammenleben beider Nationalitäten in Dorf und Stadt, das jedermann bei uns täglich mit Befriedigung beobachten kann. Aber eine kleine Klique irrsinniger Haßpolitiker nährt nach wie vor das schwache chauvinistische Flämmchen. Die Gesellschaft ist klein, sie verfügt aber über starke Agitationsmittel und hindert dadurch die für den jungen polnischen Staat so notwendige Entgiftung der innerpolitischen Atmosphäre, indem Tag aus Tag ein Deutschland Rachepläne und den Deutschen im Lande allerhand Schandtaten, wie Landesverrat und Ähnliches, angedichtet werden — Anschuldigungen, die trotz eifrigster Nachprüfung durch amtliche Stellen während der 7½jährigen Dauer des polnischen Regimes in unserem Gebiet in keinem einzigen Falle bewiesen wurden und bewiesen werden konnten, da im Lichte objektiver Prüfung auch nicht der Schein eines Verdachts gefunden werden konnte. Ein klassischer Beleg für die Absurdität solcher Verdächtigungen ist der Prozeß gegen den aufgelösten Deutschtumsbund, bei dem die Berge mit erdrückenden Beweismitteln für die landesverräterischen Umtriebe dieses Bundes kreißten, ohne daß schließlich auch nur ein kleines Mäuslein geboren wurde. Nein, die Deutschen im Lande haben ihre Loyalität dem Staate gegenüber durch ihr 7½jähriges Verhalten bewiesen; sie hegen keine schwarzen Pläne im Busen und wollen aufrichtig an dem Aufbau des Landes teilnehmen — aber als vollberechtigte Bürger des Staates, dem sie das Schicksal zugewiesen hat. Sie bilden ein für den Staat lebenswichtiges Element im Lande, denn sie sind erprobte Vertreter der Arbeit, und ernste und treue Arbeit ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für den Aufbau eines Landes.

Wenn der Herr Staatspräsident, wie wir anzunehmen Grund zu haben glauben, über das loyale staatsbürgerliche Verhalten des deutschen Volksteils und über das friedliche und einträchtige Zusammenleben beider Volksteile bei uns objektiv aufgeklärt wird, so kann u. E. eine günstige Wirkung davon auf Staat und Gesellschaft nicht ausbleiben. Sie muß sich in einem Fortschreiten der psychischen Sanierung auch derjenigen Kreise im polnischen Volke äußern, die bisher noch im Banne der Nachkriegspsychose standen, und sie muß sich naturnotwendig auch äußern in einer Neuorientierung der maßgeblichen Instanzen im Lande gegenüber der deutschen Minderheit. Daß diese Neuorientierung eintritt, ist eine legitime Forderung des deutschen Volksteils; denn sie stützt sich auf internationale Verträge und auf das polnische Staatsgrundgesetz. Die Deutschen, deren Vertreter im Sejm und Senat am 1. Juni 1926 für die Wahl des Herrn Mościcki zum Staatspräsidenten den Ausschlag gaben, haben das Vertrauen, daß der Herr Staatspräsident, besonders nach seinem Besuch in dem Gebietsteil, in dem die Deutschen am stärksten vertreten sind, seinen großen Einfluß dafür einsetzen werde, daß den Deutschen in Polen endlich in vollstem Maße ihr Recht wird.

Politische Reisen.

Von unserem Warschauer Korrespondenten.

Dem Aufenthalt des Staatspräsidenten in Pommerellen legen die Warschauer politischen Kreise eine besondere Bedeutung bei. Er wird mit dem Aufenthalt des Marschalls Piłsudski in Wilna in einen Zusammenhang gebracht, de verschieden gedeutet wird. Man erwartet mit Spannung die Rede, die der Staatspräsident beim Festessen in Gdingen halten wird.

Es heißt, daß auch Marschall Piłsudski am 7. August auf dem Kongreß der Legionäre in Kalisch eine Rede halten werde, die sich zu einer Kundgebung von weittragender politischer Wirkung gestalten soll.

Das Genfer Fiasko.

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Washington gemeldet wird, konferierte gestern Staatssekretär Kellog den ganzen Tag mit den führenden Männern der amerikanischen Marine über die Genfer Seeabrüstungskonferenz. Die Besprechungen standen unter dem Eindruck einer erneuten Erklärung des Präsidenten Coolidge, daß **die letzten englischen Vorschläge in Genf für Amerika unannehmbar** seien.

Wie die „Times" aus Tokio melden, lauten die japanischen Korrespondenzen und Berichte aus Genf sehr pessimistisch. Die japanische Regierung will für den Fall des Konferenzabbruches in Genf ihrerseits eine Erklärung veröffentlichen, die Japans positive Mitarbeit am Seeabrüstungswerk beweisen und schließlich klarlegen soll, daß Japan für den Konferenzabbruch nicht verantwortlich zu machen sei.

In Londoner Völkerbundskreisen verfolgt man mit ernstester Spannung die letzte Phase der Genfer Konferenz. Man betont, daß es sich zwar nicht um eine Völkerbundskonferenz handelt, jedoch wird die Welt diesen Unterschied übersehen und einen Konferenzabbruch als ein neues Fiasko des Völkerbundes brandmarken.

Die „Daily Mail" bereitet heute schon auf das klägliche Ende der Genfer Konferenz mit dem Hinweis vor, daß die englisch-amerikanischen Beziehungen durch Genf nicht ernstlich beeinträchtigt werden können.

Ein neuer Kabinettsrat in London.

Wie aus London gemeldet wird, fand am Freitag abend ein zweiter Kabinettsrat statt, der sich mit der Genfer Krise beschäftigte und wozu die Minister, die zum Wochenende nach ihren Landhäusern abzureisen im Begriff waren, von den Bahnhöfen durch Boten zurückgeholt wurden. Sämtliche englischen Minister sind in London geblieben, damit jederzeit auf Wunsch der englischen Delegation in Genf eine vollständige Kabinettssitzung abgehalten werden kann.

Verständigungstendenzen?

□ **Warschau**, 29. Juli. (Eigene Meldung.) Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen scheinen vor einer entscheidenden Wendung zu stehen. Auf polnischer Seite rechnet man damit, daß der Wunsch, sich mit Polen zu verständigen, schon in naher Zukunft in Litauen zum Durchbruch kommen werde.

Alle diese Entwickelungen bewegen sich sichtlich nicht in der von der nationaldemokratischen außenpolitischen Ideologie gewünschten Richtung — und scheinen von englischer Beeinflussung nicht frei zu sein. Daher legt man in politischen Kreisen den Gerüchten von der Abberufung Max Müllers nunmehr keine Bedeutung bei.

Die Anknüpfung von Gesprächen mit Moskau steht gar nicht im Widerspruche zum Gesamtbild, dessen wichtigster Bestandteil **die Anbahnung einer Verständigung mit Deutschland ist.**

Der Stand des Złoty am 30. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,90
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Vor dem Ende des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen.

Warschau, 30. Juli. Aus Riga wird gemeldet: Die lettische Tageszeitung „Brihva Tevja" bringt aus Kowno die sensationelle Meldung, daß sich die litauische Regierung an die polnische Regierung und an die Westmächte mit einer Note wenden werde, in der sie davon Mitteilung macht, daß der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen aufgehört hat.

Ob und inwieweit diese Meldung des lettischen Blattes zutrifft, ist schwer festzustellen. Für deren Unwahrscheinlichkeit spricht aber eine zweite Meldung, die der **„Kurjer Warszawski"** aus Kowno verbreitet. Danach organisiert der litauische Generalstab für die erste Hälfte des August große Manöver, die an der polnischen Grenze stattfinden sollen. An diesen Manövern nehmen fast die ganze litauische Armee, die Abteilungen für militärische Schulung sowie die Schaulisten teil. Gerüchten zufolge soll der Manöverplan darauf beruhen, strategische Truppenbewegungen in einer Richtung auszuführen, die sich auf Wilna konzentriert. Eine der Angriffslinien soll die Richtung von Grodno, die andere die Richtung von Swięciany sein.

*

Professor Herbaczewski als „Mittler".

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 28. Juli. Der Warschauer Aufenthalt des ehemaligen Lektors für litauische Sprache und Literatur an der Krakauer Universität, Professor Herbaczewski, wurde von der Regierungspresse und nach ihrem Beispiel auch von dem Warschauer Korrespondenten eines reichsdeutschen Blattes in übertriebeneer Weise politisch ausgebeutet. Professor Herbaczewski ist ein harmloser Mann, eigentlich mehr Pole, als Litauer, der als typischer, langhaariger Literat eine Gelegenheit, von sich reden zu lassen, nicht gerne verpaßt. Nun war Herr Herbaczewski zu Besuch in Warschau und hat nach alter Krakauer Sitte mit seinen ehemaligen Kollegen, die jetzt ziemlich einflußreiche Stellungen in Staat und Presse bekleiden, gelegentlich einen ganz privaten Gedankenaustausch über Wilna, Warschau, Krakau, Piłsudski und sicherlich auch über manche andere aktuelle Dinge gehabt. Da Herbaczewski einen Lehrposten in Wilna, die Herren aber, mit denen er im Kaffeehaus gesehen wurde, amtliche Stellungen in Warschau innehaben, ergab sich für den pfiffigen Reporter die Annahme von selbst, daß Prof. Herbaczewski seine Ferienreise nach Polen sicherlich „in besonderer Mission" unternommen habe. Doch für den Kenner der Verhältnisse ist es klar, daß Professor Herbaczewski weder von polnischer noch von litauischer Seite als geeigneter „Mittler" angesehen werden konnte.

Die mißglückte Seeabrüstung.

(Von unserem Korrespondenten **George Popoff.**)

Genf, Ende Juli.

Die zur Zeit in Genf tagende „Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen" ist noch nicht zu Ende. Aber womit sie im besten Falle enden wird, läßt sich schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen. Nämlich — mit keiner Verminderung der gegenwärtigen Seerüstungen, sondern mit einer recht bedeutenden Heraufsetzung derselben. Wobei betont werden muß, daß dieses das noch bessere Ende bedeuten würde. Denn mit diesem Ausweg wäre immerhin das weit Schlimmere vermieden — ein sofortiges Wettrüsten und eine kaum wieder gutzumachende Trübung der internationalen Atmosphäre.

Wie ist es hierzu gekommen? Beim Beginn der Konferenz wurde schon hervorgehoben, daß es sich hier um eine Partie handeln werde, bei der es um Großes geht. Diese Prognose hat sich im Verlauf der vier Wochen, welche die Konferenz bisher in Anspruch genommen hat, vollauf bestätigt. Ja, zum Teil haben die Ereignisse eine noch weitgehendere Entwicklung genommen, als anfänglich vermutet: wenn man zu Anfang der Ansicht war, daß das Mächteverhältnis im Pazifik, wie überhaupt all jene Probleme, die mit der Sonderstellung Japans verknüpft sind, das inoffizielle Thema dieser Konferenz sein würden — so hat es sich jetzt erwiesen, daß das eigentliche Schwergewicht unverkennbar in den Interessengegensätzen zwischen den beiden angelsächsischen Hauptmächten zu spüren ist und daß diese Interessengegensätze noch nie in einer so auffallenden und gefahrdrohenden Weise, wie hier, zu Tage getreten sind.

Als das Problem, welches so unversehens die britisch-amerikanische Freundschaft auf die Probe stellte, erwiesen sich „die kleinen Kreuzer". Die „kleinen Kreuzer" sind die „große Frage" dieser Konferenz. Und ob man in bezug auf diese Einheit zu einer Verständigung gelangt oder nicht — davon hängt Erfolg oder Mißerfolg des ganzen Unternehmens ab. Ein gewisser Schritt vorwärts ist allerdings getan worden. Aber dieser Fortschritt ist kein erfreulicher. Man entsinnt sich, daß England 1921 in Washington den Vereinigten Staaten die „Parität" wegen der großen Schlachtschiffe zubilligte. Es tat es nicht in bezug auf die „kleinen Kreuzer". Aber gerade dieser Schiffstyp bildet die Stärke der britischen Flotte. Jetzt verlangen die Vereinigten Staaten ebenfalls Parität in der Frage der kleinen Kreuzer, andernfalls sie mit unlimitiertem Wettrüsten drohen. **Worauf die Engländer nun versichern, daß sie nicht**

daran denken, das in Washington anerkannte Prinzip der „Parität“ beider Flotten in Frage zu stellen. Tatsächlich aber läuft ihre ganze Politik nur darauf hinaus! England wünscht eben keine Verminderung seiner Seemacht, welche auf einer bestimmten zahlenmäßigen Stärke und Zusammensetzung seiner „kleinen Kreuzer-Flotte“ beruht. Darum wird die ganze Zeit gestritten. Zu besserem Verstehen dieses Problems seien einige, hier ins Gewicht fallende Zahlen genannt. Der zu Anfang der Konferenz verkündete amerikanische Vorschlag sah für Großbritannien und die Vereinigten Staaten als Maximum der „kleinen Kreuzer“ eine Stärke von je 250 000 Tonnen vor. Ein erster Kompromißvorschlag der Japaner nannte die Ziffer von 400 000 Tonnen. Während die Engländer selbst erklärten, daß das Britische Imperium zum Schutze seiner Seewege und seines Handels eine Flotte kleiner Kreuzer in einem Gesamtumfange von rund 600 000 Tonnen brauche. So die Vorschläge der drei beteiligten Mächte. Wie groß ist aber die so heiß umstrittene „Flotte kleiner Kreuzer“ Englands zur Zeit? Und da erfährt man, daß diese Zahl sich heute auf etwas über 330 000 Tonnen beläuft. Somit geht es also gar nicht mehr um ein Stoppen der gegenwärtigen Seerüstungen oder gar um eine Verminderung derselben, sondern offen zugegeben — um die Festsetzung der Höhe der kommenden Neurüstungen!

Dieses Eine steht fest: von einer „Abrüstung“ auch in bescheidenstem Umfange ist auf keiner Seite mehr die Rede. Das Zweite, was ebenfalls feststeht, ist die Tatsache, daß nur noch um die Fixierung des Tonnagegehalts der kleinen Kreuzer gestritten resp. gefeilscht wird. Und das Dritte, was wahrscheinlich den weiteren Lauf der Konferenz bestimmen wird, ist die vor etwa 10 Tagen bekannt gewordene Tatsache, daß es den Engländern in aller Stille gelungen ist, mit den Japanern ein Abkommen zu schließen, welches die für England zuläßige Stärke der kleinen Kreuzer auf ca. 550 000 Tonnen festsetzt und daß Engländer und Japaner, auf Grund dieses Abkommens, auf der Konferenz geeint gegen die Amerikaner aufzutreten beginnen. Mit diesem Abkommen in der Tasche begaben sich die englischen Hauptdelegierten in der vierten Juliwoche nach London und sind jetzt — gewappnet mit den neuesten Instruktionen ihrer Regierung — nach Genf zurückgekehrt. Der Entscheidungskampf um den Endspurt kann beginnen.

Moralisch und materiell sind in diesem „Endspurt“ die Amerikaner die stärkere Partei. Denn die Vorschläge des Präsidenten Coolidge sahen in der Tat eine wirkliche Verminderung und nicht nur Höhenfestsetzung der Seerüstungen vor. Während im Falle eines Fiaskos — die Vereinigten Staaten, dank ihrer unermeßlichen Geldmittel, aus jedem Wettrüsten stets als Sieger herausgehen würden. Doch politisch sind die Amerikaner — infolge der überaus geschickten englischen Diplomatie — in eine sehr heikle Lage hineinmanövriert worden. Der amerikanische Hauptdelegierte Gibson hat nämlich mehrmals erklärt, daß „wenn eine für beide Parteien annehmbare Lösung zwischen den Abordnungen Großbritanniens und Japans gefunden werden kann, es seiner Überzeugung nach der amerikanischen Vertretung möglich sein wird, das Übereinkommen durch seine Zubilligung vollständig zu machen“. Eine Einigung (eine für die Amerikaner höchst unerwartete) zwischen England und Japan ist aber erreicht und die Beiden sind durchaus im Recht, wenn sie nun auf den Beitritt der amerikanischen Delegation zu ihrem Abkommen bestehen, eine Forderung, gegen welche die Amerikaner sich natürlich eifrig sträuben.

Infolge all dieser Manöver hat die Konferenz zur Zeit ohne Zweifel ein recht kritisches Stadium erreicht. Und — fußend einerseits auf dem hier so scharf zu Tage getretenen englisch-amerikanischen Interessengegensatz und andererseits auf der so überraschend zustande gekommenen Überbrückung der britisch-japanischen Divergenzen — glaubt man nun in manchen Kreisen, vor allem in Frankreich und Italien, bereits recht weitgehende Prophezeiungen in bezug auf das Kommende machen zu können. Das Resultat der neuen Entwicklung, sagen diese Leute, werde nichts anderes sein können, als eine tiefe Entfremdung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten und die Anbahnung einer neuen britisch-japanischen Allianz. Damit ergebe sich die merkwürdige Tatsache, daß ein Bündnis, das eine erste Abrüstungskonferenz der großen Seemächte in die Brüche gehen ließ, durch eine zweite, ähnliche Konferenz wieder hergestellt worden sei. Und auf Jahre hinaus wäre damit die britische Überlegenheit zur See garantiert. . . .

Uns scheint, daß diese Darstellung — trotz der unleugbaren englisch-amerikanischen Spannung — doch etwas zu weit geht. Sie entspringt zum nicht geringen Teil einer gewissen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und namentlich der Endziele jeder britischen Politik, der an der Pflege guter Beziehungen zu den Vereinigten Staaten mehr als an allem anderen in der Welt gelegen ist. Weder auf Seiten Englands, noch jenseits des Ozeans wünscht man eine Trübung dieser Beziehungen. Vor allem in London möge man sich heute sagen — durch das Arrangement mit Japan sei die britische Position derart verbessert worden, daß ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Vereinigten Staaten der britischen Seeherrschaft kaum mehr gefährlich zu werden vermag. Die Dominions — in der Furcht vor japanischer Ausbreitung mit den U. S. A. einig — bestärken das Londoner Kabinett nur in seiner konziliianten Haltung. Wie es überhaupt für England doch eine zu ernste Sache wäre — um gewisser Heißsporne der Admiralität willen die traditionelle und wertvolle Freundschaft der Vereinigten Staaten zu verscherzen.

Bezeichnend für die Auffassung der englischen öffentlichen Meinung zu diesem Problem sind Ausführungen, die von einem politisch sehr maßgebenden Engländer, Lord Lee of Fareham (der erste britische Fachdelegierte auf der Konferenz zu Washington), stammen. Er rät — in einer Zuschrift an die „Times“ — man möge den Amerikanern die volle Freiheit gewähren, ihre Flotte nach Belieben auszubauen; vor allem beanspruche man keine Vorzugsstellung, weil dies nur die amerikanischen Jingoes auf den Plan rufe. Bei völliger theoretischer Gleichberechtigung der beiden Mächte sei es gewiß, daß die Vereinigten Staaten ihre Marine den eigenen Bedürfnissen und nicht dem bloßen Prestige entsprechend gestalten werden. Weder der Kongreß noch die öffentliche Meinung Amerikas würden Riesenausgaben einzig zu dem Zwecke zulassen, es in allem und jedem der Seemacht des britischen Reiches mit seinen ganz anders gearteten Bedürfnissen gleichzutun . . . Aus diesen und ähnlichen Aussprüchen ist zur Genüge ersichtlich, daß, wenn die Konferenz auch in bezug auf die Abrüstung zur See wahrscheinlich mit einem recht negativen Resultat enden dürfte, doch das weit größere Mißgeschick — eine anglo-amerikanische Entfremdung und eine gefährliche Trübung der ganzen internationalen Atmosphäre — durch sehr weitgehende Arrangements der drei großen Seemächte vermieden werden wird.

Giftgas-Phantasien.

Ein etwas phantastischer Artikel des „Daily Telegraph“ macht die Runde durch alle französischen Zeitungen:

Der Militärkommissar der Sowjetrepublik gab bei Gelegenheit der letzten Moskauer Unruhen in einer Rede bekannt, daß die Flugzeuge der Roten Armee mit Giftgasen ausgerüstet seien, die viel entsetzlichere Wirkungen hätten als alle bisher verwendeten. Das Geheimnis dieses Explosivgases, „Versol“ genannt, befinde sich im Besitze einer chemischen Fabrik Norddeutschlands. Diese Firma habe nach langen Verhandlungen mit der Sowjetrepublik vor drei Jahren im Gouvernement Samara in Rußland eine Fabrik errichtet, um das Gas dort herzustellen. Deutsche Chemiker leiteten diese Fabrik und überwachten die Produktion. Zwei deutsche Ärzte seien ebenfalls engagiert worden, um die Wirkungen des Gases auf den menschlichen Körper zu studieren.

Amerikas Druck in Genf.

Gewisses Aufsehen in Genf hat ein Artikel des amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Admiral Jones, in einem Washingtoner Marineblatt hervorgerufen, in dem für den Fall eines Scheiterns der Genfer Abrüstungskonferenz das künftige amerikanische Flottenbauprogramm entwickelt wird und nach dem die amerikanische Delegation der Washingtoner Regierung den Bau von 18 Großkampfschiffen, 60 modernen Kreuzern, 270 Zerstörern, 110 Unterseebooten und 5 Flugzeugmutterschiffen vorschlagen wird, während Amerika gegenwärtig nur zehn große Kreuzer besitzt.

Frankreich warnt Moskau.

Paris, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Matin“ meldet, hat der französische Botschafter in Moskau Herbette Tschitscherin in entschiedener Form darauf aufmerksam gemacht, daß die Sowjetregierung der Propaganda-Tätigkeit in Frankreich ein Ende bereiten müsse, wenn ihr überhaupt an einem Ergebnis der französisch-russischen Verhandlungen gelegen sei. Die übliche Erwiderung, daß die Propaganda-Tätigkeit nicht von der Sowjetregierung, sondern von der III. Internationale ausgehe, habe Herbette nicht gelten lassen.

Revolten in Rußland allenthalben.

Nachrichten aus Moskau zufolge gehen die Bauernaufstände gegen die Sowjets in der Ukraine weiter und verbreiten sich besonders in dem östlichen Wolhynien. In der Stadt Skwira wurde das Gebäude des Bezirkssowjets in Brand gesteckt, wobei der Sekretär des Sowjets verbrannte, und die Stadt Teraschno wurde von den Aufständischen genommen, die dort einen sog. Rat einrichteten, der 25 Kommunisten erschießen ließ. Eine Abteilung Sowjetgardisten ist nach Teraschno im Anmarsch.

In Charkow verhandelte das oberste Sowjetgericht gegen 51 aufständische Bauern. 14 der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

Und im sowjetistischen Teil von Aserbeidschan macht sich eine Unabhängigkeitsbewegung bemerkbar namentlich in den Kreisen der Intellektuellen. Die Sowjets schreiten natürlich scharf ein, und in Baku sind die Gefängnisse überfüllt. Ob damit die allenthalben bemerkbare Gärung gedämpft wird, ist sehr fraglich.

Es kriselt in Rumänien?

Ein ernster Konflikt zwischen der Königinwitwe und Bratianu.

Paris, 28 Juli. Wie aus Bukarest berichtet wird, ist zwischen der Königinwitwe Marie und dem Ministerpräsidenten Bratianu ein Konflikt ausgebrochen, der sehr weitgehende Konsequenzen nach sich ziehen kann. Die Königin hat dem Ministerpräsidenten Bratianu gedroht, daß sie Rumänien verlassen und in einer der europäischen Hauptstädte Wohnung nehmen werde, um das Los ihres Sohnes Karol zu teilen, den die rumänischen Behörden wie einen Verbannten behandeln. Die Königin nimmt nur an diesen Hoffeierlichkeiten teil, bei denen ihre Anwesenheit unbedingt notwendig ist, und versucht, sich vom öffentlichen Leben möglichst zu isolieren, an dem sie früher so regen Anteil nahm.

Der Konflikt ist dadurch entstanden, daß der Königinwitwe die Teilnahme an den Arbeiten des Regentschaftsrates untersagt wurde.

Verschärfung der Bestimmungen über das Arbeitsrecht.

Warschau, 30. Juli. Wie verlautet, wird von der Regierung gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer neu regelt. U. a. enthält das Gesetz einen Artikel, in dem alle Fälle aufgezählt sind, wo der Arbeitgeber den Arbeiter ohne Kündigung und besondere Entschädigung sofort entlassen und den Arbeitsvertrag somit unverzüglich auflösen kann. Dieser Artikel bezieht sich auf solche Fälle, in denen die Tätigkeit des betreffenden Arbeitnehmers offensichtlich auf Schädigung des Unternehmens hinzielt. Außerdem kann diesem Gesetz zufolge eine Drohung an die Adresse des Unternehmens und dessen Inhabers ebenfalls als ein Grund zur Entlassung angesehen werden.

Das genannte Gesetz soll als Dekret des Staatspräsidenten erscheinen.

„Land unterm Kreuz.“

Rybnik, 28. Juli. Das hiesige Schöffengericht sprach den Rybnker Vertreter des Ratiborer „Generalanzeigers“, der wegen Verbreitung von Inseraten über den bekannten Oberschlesien-Film „Land unterm Kreuz“ und den Film „Brennende Grenze“ angeklagt war, von der Anklage der Verleumdung des Staates frei. Der Strafantrag lautete auf einen Monat Gefängnis.

Interessant ist, daß das Verfahren auf Antrag des aus der Aufstandszeit bekannten Zeitungsverlegers Trunkhardt, der bei den kürzlichen Stadtratswahlen als deutscher Spitzenkandidat kandidierte, eingeleitet worden war.

Ein neuer riesiger Zollskandal.

Millionenverluste für den polnischen Staat.

Krakau, 31. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Aufdeckung einer riesigen Betrugsaffäre, der gegenüber alle bisherigen Zollmißbräuche verblassen. In Krakau besteht ein Unternehmen unter der Firma Krakauer Reis-Entschalfabrik, die Eigentum der Familie Wasserberg ist. Diese Firma hatte vom Finanz- und vom Handelsministerium die Genehmigung erhalten, einige Tausend Waggons nicht entschalten Reis zur Verarbeitung für den Konsum einzuführen. Der nicht entschalte Reis genießt besondere Zollermäßigung, ein Waggon kostet nur 50 Złoty Zoll, während für entschalten Reis 800 Złoty pro Waggon zu entrichten sind. Der nach Krakau eingeführte Reis sollte auf der Stelle verarbeitet werden.

Auf Grund dieser Genehmigung führte die Krakauer Entschalfabrik Reis in Partien zu 100 Waggons längere Zeit hindurch nach Krakau ein. Erst in der vergangenen Woche gelang es den Behörden, zwei ganze Züge mit mehr als 100 Waggons abzufassen, die zum Konsum bestimmten Reis enthielten, der jedoch als nicht entschalt deklariert worden war. **Der Verlust, den der Staat infolge der Zolldifferenz nur an diesem letzten Transport erlitt, beträgt über 100 000 Złoty.** Es wurde festgestellt, daß ähnliche Transporte des öfteren fälschlich deklariert worden waren. Der Gesamtverlust, den der Staat erleidet, wird auf **etliche Millionen Złoty** angegeben.

Wie der „Kurjer Poranny“ erfährt, ist im Zusammenhange mit dieser Affäre eine besondere ministerielle Kommission aus Warschau in Krakau eingetroffen, die die Verluste feststellen soll, die durch die genannte Firma für den polnischen Staat entstanden sind. Eine ganze Reihe von Personen soll verhaftet worden sein, deren Namen jedoch mit Rücksicht auf die eingeleitete Untersuchung noch geheim gehalten werden.

Republik Polen.

Marschall Piłsudski in Wilna.

Wilna, 29. Juli. (PAT.) Gestern ist der Ministerpräsident und Kriegsminister Marschall Piłsudski zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wilna eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Wilnaer Wojewoden Raczkiewicz in Begleitung von Vertretern der Verwaltungsbehörden, sowie von höheren Offizieren des Armee-Inspektorats begrüßt. Vom Bahnhof begab sich der Marschall zu seinem Bruder Jan Piłsudski, bei dem er Wohnung nahm. Nachmittags hatte er eine längere Konferenz mit dem Wojewoden, der ihn über alle aktuellen Fragen der Wojewodschaft informierte.

Das polnisch-lettische Handelstraktat.

Warschau, 30. Juli. PAT. Am 1. August begeben sich nach Riga der Chef der Auslandsabteilung im Ministerium für Industrie und Handel Sygietyński sowie der Ministerialrat Geppert, um an den Verhandlungen über den Abschluß eines Handelstraktats zwischen Polen und Lettland teilzunehmen.

Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Postministers.

Warschau, 29. Juli. (PAT.) Im hiesigen Bezirksgericht fand gestern eine Verhandlung gegen den Ingenieur Pauli statt, der angeklagt war, am 3. März d. J. in einer Versammlung der Telephon-Abonnenten in Warschau dem Minister Miedzinski den Vorwurf gemacht zu haben, daß die durch die Einführung der Telephonzähler zu erwartenden höheren Geldbeträge zu Parteizwecken verwendet werden sollen. Der Prokurator forderte eine strenge Bestrafung des Angeklagten, da er einen Staatsbeamten aus Anlaß der Erfüllung seiner Dienstpflichten beleidigt habe, um so mehr als die in der Versammlung gebrauchten Worte an eine erregte Menge ohne jegliche Unterlagen und lediglich zu demagogischen Zwecken gerichtet worden seien. Das Urteil gegen Pauli lautete auf drei Monate Gefängnis.

Bekämpfung des Bettlerunwesens.

Warschau, 29. Juli. (PAT.) Gestern legte das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge dem juristischen Bureau im Ministerratspräsidium das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten vor, durch die das Bettlerunwesen bekämpft werden soll.

Ein amerikanischer Nachlaß von 100 Millionen Dollar.

Die Erben sollen in Polen wohnen.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika“ meldet seinem Blatte:

Eine in Polen wohnende Familie Plużański hat eine Aktion eingeleitet, durch die der Nachweis geführt werden soll, daß sie die einzige Erbin eines riesigen Vermögens sei, das in den Vereinigten Staaten der dort vor 20 Jahren gestorbene Offizier der amerikanischen Armee B. Dembinski hinterlassen hatte. Dieser war vor einer ganzen Reihe von Jahren nach Amerika ausgewandert und trat dort in den Militärdienst ein. Er diente lange Jahre, es ging ihm nicht schlecht, erdiente sich sogar den Rang eines Obersten und hinterließ, als er starb, außer barem Gelde einen großen Landkomplex, dessen Wert damals, d. h. vor 20 Jahren, etwa 15 Millionen Dollar betrug. Er starb, ohne direkte Erben zu benennen. Jahrelang suchten sie die amerikanischen Behörden, jedoch vergeblich. Inzwischen wurde auf dem Terrain Dembinskis gebaut, u. a. entstand dort die Hauptstadt von Texas. Lange Zeit war die Nachlaßsache in Vergessenheit geraten. Nun ist die Kunde von dem Tode Dembinskis zur Familie Plużański in Polen gedrungen, die mit Dembinski nahe verwandt gewesen sein soll. Diese sammelt jetzt Dokumente, um zu beweisen, daß sie Anspruch auf diesen riesigen Nachlaß hat, dessen gegenwärtiger Wert etwa 100 Millionen Dollar betragen soll.

Ob sich der Korrespondent der „Republika“ nicht eine „saure Gurke“ hat andrehen lassen?

Kleine Rundschau.

* **Großer Brand.** Athen, 29. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, ist in Athen ein Brand von riesenhafter Ausdehnung ausgebrochen. Niedergebrannt ist ein ganzes Flüchtlingsviertel von etwa 500 Baracken, unter denen einige kleine aus Deutschland gelieferte Häuser sich befanden. Infolge des heftigen Windes geschah das ganze Unglück innerhalb einer Stunde. Die Panik unter den Flüchtlingen ist unbeschreiblich. Man vermutet, daß einige Personen umgekommen sind. Mehr als 3000 Menschen sind ohne Obdach. Die Flammen schließen das Viertel von allen Seiten ein. — Bekanntlich sind noch immer gegen 30 000 städtische Flüchtlingsfamilien Griechenlands ohne Wohnung. Die Völkerbundkommission bezeichnet einen Betrag von 60 Millionen Mark als Mindestmaß, der nötig wäre, um diese Obdachlosen unterzubringen. Das Elend, das in diesen Häusern herrscht, ist unsäglich. Es sind keine Häuser, sondern Löcher, in denen Tausende von Flüchtlingen zusammengedrängt hausen, weil kein Geld da ist, ihnen beim Aufbau auch noch so armseliger fester Wohnstätten zu helfen. Es gibt Zimmer von 2 Meter Länge, 2 Meter Höhe, 1½ Meter Breite — in denen vier Personen leben! Längs der Eisenbahnlinie Athen—Piräus sind Hunderte von Häuschen, kleiner, armseliger als Lauben à la Zille, die über dem Bahndamm hängen, weil kein Platz vorhanden ist, sie anderswo zu bauen.

* **Woher kommen die Runzeln der alten Leute?** Die Tatsache, daß die Haut der Menschen, wenn sie älter werden, sich mit Runzeln zu bedecken pflegt, findet ihre einfache physiologische Erklärung in der Tatsache, daß der Wassergehalt der Gewebe des menschlichen Körpers mit dem Alter geringer wird, zur Füllung also nicht mehr ausreicht und diese gleichsam in sich zusammenfallen. Es ist also durchaus den Tatsachen entsprechend, wenn wir von einem „vertrockneten“ Aussehen der greisen Leute sprechen. Dagegen tritt eine Vermehrung der festen Bestandteile des Körpers ein. An diesem Verschrumpfungsprozeß nehmen übrigens auch die inneren Organe teil. Vor allem sind es die Drüsen und die Nieren, die zum Teil bis zur Hälfte ihres ursprünglichen Gewichts einbüßen. Ganz anders verhalten sich hingegen in dieser Beziehung die Leber, das Herz und die Lunge, an denen vielmehr noch eine gewisse Zunahme des Gewichts im hohen Alter festgestellt zu werden pflegt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 172.

Bromberg, Sonntag den 31. Juli 1927.

Vor dem Besuch des Staatspräsidenten in Pommerellen.

Warschau, 29. Juli.

Gestern ist der Pommerellische Wojewode Kazimierz Młodzianowski nach Warschau gekommen, um hier an der Festsetzung des Programms des Aufenthaltes des Staatspräsidenten in Pommerellen mitzuwirken bzw. sich mit dem Innenminister und dem Handelsminister persönlich zu verständigen. Heute ist das Programm in allen Einzelheiten bereits festgelegt. Der Wojewode Młodzianowski erteilte darüber einem Vertreter der „Epoka" folgende Informationen:

„Der Präsident wird in Pommerellen sechs Tage verweilen. Man kann den Aufenthalt in drei Etappen teilen. Die erste Etappe wird der Staatspräsident in Thorn und Graudenz verbringen und sich mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Zustand dieser Städte und ihrer Umgegend bekannt machen. Während dieser Zeit wird mir der Präsident die Ehre erweisen, mein Gast zu sein und meine Informationen über die wichtigsten administrativen, politischen und Nationalitätenprobleme der mir anvertrauten Wojewodschaft entgegenzunehmen. Dieser Teil des Aufenthalts wird mit einem Besuche im Culmer Bischofssitze in Pelplin endigen.

Die zweite Etappe wird der See gewidmet sein. Die Rolle des Wirts wird hier der Herr Minister Kwiatkowski übernehmen, der nach Gdingen kommen wird. Der Präsident wird die Hafenarbeiten besichtigen, wird den Plan des Ausbaus der Stadt kennen lernen, wird an der Feier der Einsegnung unseres zweiten Passagierschiffes „Gdynia" teilnehmen, das in der Danziger Reede hergestellt wurde und schließlich an Bord der „Gdynia" auf offener See einige Tagesstunden und eine ganze Nacht hindurch verbringen. Das Programm sieht einen Besuch bei unserer Kriegsflottille und die Besichtigung der Marinekasernen vor. Dann wird sich der Präsident auf einem Kriegsschiffe längs des polnischen Ufergeländes nach Heisternest (Jastrzębia Góra) begeben, wo er an Land treten wird, um von der Höhe dieser Ortschaft aus die Schönheit des Ausblickes zu genießen.

Nach zwei der See gewidmeten Tagen wird sich der Präsident nach der Kaschubei begeben, Karthaus, Neustadt, Berent, Konitz, Tuchel und die umliegenden herrlichen Wälder besuchen. Diese letzte Etappe wird mit der Besichtigung des Kreiselektrizitätswerkes in Grodek endigen."

Pommerellen.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Besuch des Staatspräsidenten.** Das Programm des Aufenthaltes des Staatspräsidenten in Graudenz ist folgendermaßen festgesetzt: 11.30 Uhr: Ankunft, Begrüßung an der Triumphpforte am Ausgang der Culmerstraße (ul. Chełmińska). Ansprache des Stadtpräsidenten Włodek. 11.45: Besuch der Fabrik „Unja". 12.05: Abfahrt von dort. 12.10: Besuch der Fabrik „Pe-Pe-Ge". 12.30: Abfahrt von dort. Durchfahrt durch die Straßen der Stadt. 13.30: Frühstück. 14.30: Fahrt zu einer Erholungspause in die Wohnung des Stadtpräsidenten. 15.30: Fahrt zur Zentralkavallerieschule. 16.00: Abfahrt nach Gruppe. *

* **Abbau der Kriegsbrücke.** Vor einigen Tagen wurde mit der Abfuhr der eisernen Spundwandplatten von der Kriegsbrücke begonnen. Das Material wird nach Dirschau verfrachtet. *

* **Eine Tribüne für den Sportplatz** soll auf dem großen Platz an der Rehdenerstraße gegenüber dem Stadtpark für eine große Menschenmenge erbaut werden. Ein bedeutendes Quantum Kantholz ist schon herangeschafft und mit den Arbeiten ist begonnen. *

* **Leichenfund.** Gestern vormittag 11 Uhr wurde am jenseitigen Weichselufer, ungefähr gegenüber dem Rathaus I, in den dortigen Weidensträuchern die Leiche eines Mannes aufgefunden. Sie war bereits stark in Verwesung übergegangen. Die rechte Schläfe zeigte eine ziemlich tiefe Verletzung, die von einem Schusse herrühren könnte. Papiere, die zur Feststellung des Leichnams führen könnten, waren nicht vorhanden. Von einigen der zahlreichen Leute, die die Leiche besichtigten, wurde der Tote als der Kellner Riedel bezeichnet, der öfters in einem Restaurant an der Weichsel gearbeitet hat. Von ärztlicher Seite ist festgestellt worden, daß es sich bei der Verletzung um eine Schlagwunde handelt, die aber nicht die Todesursache darstelle. Mit Rücksicht auf die starke Zersetzung, in der sich die Leiche bereits befand, ist sie gleich auf dem Dragaßer Friedhofe beerdigt worden. Der Kellner Riedel (um den es sich hier ja handeln soll), war hierorts eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. In den letzten Jahren erging es ihm materiell nicht gut. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 3. August, findet im Gemeindehause die 6. ordentliche Hauptversammlung statt. Da die Deutsche Bühne aus allen Kreisen unterstützt wird und sie vor allen Dingen gegründet wurde, um diesen Kreisen Unterhaltung und erhebende Stunden zu bringen, würde es die Bühnenleitung mit großer Freude begrüßen, wenn diese Versammlung recht zahlreich besucht und wenn dabei Vorschläge und Anregungen für das neue Spieljahr gemacht werden würden. (9752 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Vor dem Besuch des Staatspräsidenten.** Am Sonntag, den 31. Juli, wird der Staatspräsident in Thorn erwartet. Zu diesem Zweck werden die bei der Fronleichnamsprozession gebauten Empfangstore wieder aufgestellt, so z. B. an der Garnisonkirche. Auch beeilt man sich, die Umgebung der Stadt etwas in Ordnung zu bringen. * *

—or. **Eigenartige „Schießübungen".** Halbwüchsige Burschen machen sich daraus ein Vergnügen, mit Fahrrädern einige Kilometer hinter die Stadt zu fahren und hier Schießübungen mit Revolvern nach Bäumen, Telephonstangen usw. vorzunehmen. Solche Schützen sind der Polizei zu ganz besonderer Obacht empfohlen. * *

—or. **Rohrbrüche anmelden.** Der Magistrat gibt zur Kenntnis, daß Hausbesitzer bei Rohrbrüchen (Wasserleitung) sofort das städt. Wasserwerk, Rybaki 27, zu benachrichtigen haben, damit die Wasserrechnung nicht „zu groß" wird, denn spätere Reklamationen werden (nach der Reparatur) nicht berücksichtigt. Auch soll öfter die Wasseruhr kontrolliert werden, damit festgestellt werden kann, ob nicht ein unterirdischer Rohrbruch besteht, wodurch ein kolossaler Wasserverbrauch „nebenbei" die Rechnung erhöht. * *

—dt. **Feuer** entstand im Gebäude der Volksschule in der Wiesenstraße auf dem Dachfirst. Durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Ausdehnung des Brandes verhütet werden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Funke aus dem Schornstein in ein unter der Dachluke befindliches Vogelnest gefallen ist. * *

—dt. **Spurlos verschwunden** ist der Restaurationspächter Wojdak vom Hotel „Polonja" (ehem. Thorner Hof). Die Polizei führt eifrige Nachforschungen nach dem Verbleib des Verschwundenen. * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Um die Kreiswegesteuer.** Zu Beginn dieses Jahres wurden alle selbständigen Bürger und Gewerbetreibenden mit der Aufforderung zur Entrichtung einer Kreiswegesteuer überrascht, obwohl die Stadt ihre Straßen selbst unterhalten muß. Es ist gewissermaßen eine Doppelbesteuerung, da der gesetzlich zulässige Zuschlag von 25 Prozent der Staatssteuer schon zugunsten der Stadt Chełmża voll erhoben wird. Dabei ist die Wegesteuer für viele Bürger recht drückend; einzelne müssen 600—700 zł bezahlen. Insgesamt sollen hier 43 000 zł eingezogen werden. Seinerzeit ist nicht nur der Magistrat im Verwaltungsstreitverfahren gegen diese Steuer vorgegangen, sondern am 7. Januar hat auch eine öffentliche Versammlung deutscher und polnischer Bürger scharfen Protest gegen diese Steuer erhoben und eine Klage dagegen eingereicht. Obwohl die Sache bisher noch nicht entschieden ist, wird die Steuer jetzt doch von Exekutivbeamten eingezogen. Da ein Protest die Zahlungspflicht nicht aufhebt, muß die Steuer also vorläufig entrichtet werden. so schwer es manchen Geschäftsleuten und Handwerkern auch fallen dürfte. +

◊ **Der heutige Freitagwochenmarkt** hatte eine überaus starke Zufuhr. Der große Marktplatz war fast zu klein, um alle Gefährte aufzunehmen. Besonders auch in Kartoffeln war großes Angebot und infolgedessen sind die Preise schon bedeutend heruntergeangen, sodaß der Zentner für 8,00 bis 10,00 zł zu haben war. Dagegen ziehen in der Erntezeit die Preise für Butter (2,40—2,70) und für Eier (2,30 bis 2,50) an. Die ersten Äpfel kosteten 0,50—0,60 pro Pfund. Am Fischmarkt zahlte man folgende Preise: Aal 2,30, Hecht 1,80, Schleie 1,30, kleine Bratfische 0,50 zł. In Gemüse blieb einiger Überstand. +

* **Dirschau** (Tczew), 29. Juli. Wie mitgeteilt wird, kommt der Staatspräsident nicht am Mittwoch, den 3. August, nach Dirschau. Der Wochenmarkt findet an diesem Tage also wie üblich statt. — Kürzlich berichteten wir von einem Dienstunfall eines Eisenbahners. Gestern ereignete sich in Liebenhof auf dem Rangierbahnhof ein ähnlicher Unfall und zwar wurde der 44 Jahre alte Hilfsweichensteller Joh. Szweda überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Vinzenz-Krankenhaus eingeliefert, wo ihm ein Bein bis zum Knie abgenommen werden mußte.

d. **Dirschau** (Tczew), 29. Juli. Die Landwirte außerhalb der Stadt klagen immer mehr über die auf ihren Besitzungen ausgeführten Diebstähle. Hauptsächlich werden Kartoffeln, Getreide, Erbsen usw. in Mitleidenschaft gezogen. Ein großer Teil der Diebe ist in schulpflichtigen Kindern zu suchen, die oftmals sogar von den Eltern auf ihren Streifzügen begleitet werden.

* **Konitz** (Chojnice), 29. Juli. Höchstpreise. Eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats besagt folgendes: Für die Lebensmittel des täglichen Gebrauchs sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden: Für ein 3-Pfundbrot (60—65 Prozent) 1,20, für Schabfleisch und Schinken 3,60, für Schweineklopsfleisch 3,70, für Leberwurst 3,10 bis 4,00, für Mettwurst 4,40—4,80, für Krakauer Wurst 5,60 zł. Die Preise verstehen sich für 1 Kilogramm.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 28. Juli. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt und auch besucht. Der Butterpreis hatte angezogen das Pfund kostete 2,30—2,40. Für die Mandel Eier zahlte man 2.30—2,40, Blaubeeren gab es zu 0,40—0,50, Himbeeren zu 0,80—1,00, Kirschen zu 0,80 das Litermaß und Süßkirschen zu 0,80—1,00 das Pfund. Die Preise für Geflügel und Fische waren unverändert. Für Getreide wurden folgende Preise gefordert: Roggen 26,00, Weizen 25,50—26,00, Gerste 21,00—23,00, Hafer 19,00 bis 20,00. Frische Kartoffeln kosteten 10,00 je Zentner.

* **Pelplin**, 29. Juli. Ein Ferienkind vergewaltigt. Ein aus Berlin hierselbst zu Besuch weilendes 16-jähriges Mädchen, das mit ihren kleinen Kousinen in der Nähe der Oberförsterei Pelplin Blaubeeren pflückte, wurde von einem Wüstling überfallen und vergewaltigt. Als der durch die Kinder herbeigerufene Onkel der Überfallenen herbeieilte, war der Täter bereits flüchtig geworden. Die sofort von der Polizei aufgenommene Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen. Hoffentlich gelingt es aber noch, den Täter zu ergreifen, damit ihm seine wohlverdiente Strafe zuteil wird.

* **Zempelburg** (Sępólno), 29. Juli. Erster Ritter beim Jubiläumsschießen der hiesigen Schützengilde wurde nicht Malermeister Urbanowski, sondern Büchsenmachermeister Kesterke aus Bromberg.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 29. Juli. Wagen und Pferd in der Weichsel versunken. Vorgestern nachmittag rollte plötzlich ein Lastwagen mit dem vorgespannten Pferd und dem Kutscher an der Stelle in der Nähe der Zitadelle, wo die Regulierungsarbeiten der Weichsel zurzeit im Gange sind, von der Böschung herab und versank in den Fluten, da unglücklicherweise der Wasserstand der Weichsel 1½ Meter höher war als sonst. Einige Arbeiter eilten sofort zur Hilfeleistung herbei, und es gelang ihnen, den Fuhrmann, einen gewissen Josef Kolakowski, zu retten. Der Wagen mit dem inzwischen ertrunkenen Pferd, Eigentum des Kolakowski, wurde später geborgen.

* **Sosnowice**, 29. Juli. In der letzten Zeit häufen sich die Unglücksfälle in den Bergwerken in erschreckender Weise, die leider häufig tödlich verlaufen. Vor einigen Tagen brach auf dem Bergwerk „Kazimierza" im Dombrowaer Gebiet eine Kohlenwand ein, wobei drei Arbeiter verschüttet wurden. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, während der dritte schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrug.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bütow**, 29. Juli. Vom Blitz erschlagen. In Dobberpuhl erschlug der Blitz den Arbeiter Weller, der mit der Sense auf dem Rücken vom Felde heimkehrte. Als andere Arbeiter hinzukamen, war er bereits tot.

Das Entwässerungssystem in der Culmer Stadtniederung.

Bereits früher haben wir einige Mitteilungen über Anlage und Verbesserung der Entwässerungssysteme in den eingedeichten Weichselniederungen, zugleich auch die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 1. Februar 1919, betreffend die Krautung und Räumung der Haupt- und Nebenentwässerungsgräben innerhalb des Deichverbandes der Culmer Stadtniederung veröffentlicht. Nach stattgefundener Besichtigung sämtlicher Entwässerungen der Niederung wurde eine vollständige Grabenrolle angefertigt, die auch nach erfolgter Auslegung das Deichamt vollzog und vom Regierungspräsidenten die Bestätigung erhielt.

Diese Grabenrolle, die sich seit dem Jahre 1918 gut bewährt hat, kann denjenigen Niederungen, die kein genügendes Entwässerungssystem haben, eine Anregung geben, in ähnlicher Weise zur Beseitigung oder doch Milderung der Wasserschäden vorzugehen.

Die Culmer Stadtniederung hat vom Anfang bis zum Ende in einer Länge von rund 25 Kilometern ein Gefälle, das mit dem der Weichsel korrespondiert. Die Bodenlage bei Culm beträgt im Durchschnitt 24 Meter, bei Rondsen 19 Meter, das Gefälle also pro Kilometer 0,20 Zentimeter.

Seit alten Zeiten gehörte auch die ganze Culmer Stadtniederung der Stadt Culm. Ihr lag es also ob, für die Entwässerungsverhältnisse, Bodenverbesserungen und Besiedelungen des Landes zu sorgen.

Nach der Geschichtsschreibung hatten die Polenkönige mit den heidnischen Preußen über 200 Jahre Kriege geführt. Von den 12 preußischen Gauen hatten die Polen nur den einen Culmer Gau erobert und dort das Christentum eingeführt. Nach dem 1194 erfolgtem Tode des polnischen Fürsten Kasimir des Gerechten teilten seine beiden Söhne Leßko und Konrad sich das große Reich. Konrad erhielt außer Masowien auch das Culmer Land, hatte letzteres aber schwer zu verteidigen, da die heidnischen Preußen ihm den Besitz streitig machten. Er mußte oft den Frieden durch Geschenke erkaufen. Zuletzt wandte er sich, Hilfe suchend, an den Papst in Rom. Er fand Gehör. Auf dessen Anregung wurde ein Kreuzzug unternommen, um die heidnischen Preußen, wozu auch noch viele im Culmer Gau gehörten, zum Christentum zu bekehren. Der aus dem Kloster Oliva kommende Mönch Christian leistete Beihilfe. Da die Kreuzzüge auch wenig vermochten, wandte sich Konrad — auf Christians Anraten — an den deutschen Ritterorden um Beistand und versprach demselben mehrere Landschenkungen, die der Orden erobern würde, u. a. auch einen Teil des Culmer Landes. Letzteres wurde bald erobert und besiedelt. Es wurde die Stadt Culm erbaut. Die Bürger erhielten bedeutende Ländereien, sogar die ganze Culmer Stadtniederung zum Eigentum, zur Urbarmachung und Verwaltung. Den Vertrag nannte man die Culmer Handfeste. Sie wurde 1251 erneuert. Weiter kann hier auf die Verwaltungsweise nicht eingegangen werden.

Das Niederungsland soll damals sehr minderwertig gewesen sein. Es bestand vorwiegend aus Wald, Wasser, Sumpf, wildwachsendem Buschwerk und einigen Weideflächen. Erst die Besiedelung führte zur Urbarmachung durch Anlage von Dämmen, Entwässerungsgräben, Ausholzung der Waldflächen und des Buschwerkes.

Die Anlage der ersten Entwässerungen hatte schon die Natur gezeichnet durch den Weichselstrom. Die Weichsel hatte bei Culm und weiterhin mehrere Abzweigungen. Es sind zu nennen: 1. der Wasserlauf am Bergesrande von Culm bis hinter Steinwage; 2. der Trinkearm von Culm über Klein Neugut, Kölln bis in die kleine Weichsel bei Ostrowerkämpe (Ehrenthal); 3. die Abzweigung eines Armes aus der kleinen Weichsel durch Kollenken, Podwitz, Schönsee bis in den Ziehkopf; 4. die kleine Weichsel, ein bogenförmiger Arm, der oberhalb Ehrenthal aus dem Hauptstrome entspringt und nach einem 6 Kilometer langen Laufe wieder sich mit der Weichsel vereinigt.

Durch die erste Deichschüttung von Culm bis Neugut auf 3 Kilometer Länge kam der Arm Nr. 1 zur Versumpfung und nach einigen hundert Jahren zur Verlandung. Dadurch entstanden: a) die vielen Moor- und Torflager am Höhenrande von Culm bis Adamsdorf und Striowken; b) die Wiesen und Ackerbildungen zwischen den Ortschaften Dolken, Klammer einerseits und Neugut, Oberausmaß usw. andererseits.

Durch Fleiß und Umsicht, Einwanderung von Leuten aus dem fernen Westen, wo Niederungen mit Gräben existierten, nahmen die Anlagen von Entwässerungsgräben einen guten Anfang und weiteren Fortgang. Besondes haben viele aus dem Westen (Holland) kommenden Mennoniten schätzenswerte Kenntnisse mitgebracht. Die Stadt Culm hatte in ihrer eigenen Niederung eine Selbstverwaltung. Auf die vielen praktischen Entwässerungseinrichtungen, die im Verlauf von Jahrhunderten stattfanden, kann hier nicht näher eingegangen werden. Nur die in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hergestellten Entwässerungsanlagen sollen nunmehr näher beschrieben werden.

Als technischer Beirat der Culmer Stadtverwaltung amtierte der Deich- und Wasserbauinspektor Westphal. Er hat eine Deich- und Grabenrolle verfaßt. Diese Grabenrolle trägt das Datum 14. August 1833 und ist von der Stadt Culm bestätigt worden. Sie hat als Grundlage gedient für die neue Grabenrolle, die vom Verfasser dieses Schriftsatzes umgearbeitet und ergänzt worden ist.

Als wichtigste Entwässerungsanlage ist der am Culmer Bruch beginnende und nach einem ca. 25 Kilometer langen Laufe im Außendeich in die Weichsel endende Hauptgraben zu nennen, der in seiner Länge die sogenannte alte Niederung so ziemlich halb durchschneidet. Sein Gefälle von 18 bis 20 Zentimeter hat — wie das zweimalige Nivellement ergab — auf einigen Strecken kleine Abweichungen. Die Flußbreite beginnt am Bruch bei Culm mit 0.5 Meter und steigt bis zum Rondsener See nach ca. 20 Kilometer langem Laufe bis auf 11 Meter Breite. Die Flußrinne durch den über 2 Kilometer langen See wird stets 15 Meter breit vom lästigen Kraut und Schlamm frei gehalten.

Im Jahre 1879 mußte von der Schöneicher Hauptgrabenbrücke an bis zum See (1,2 Kilometer lang) der Hauptgraben vom vielen Sand enthaltenden Rudaer Mühlenfließ durch Anlage eines neuen Kanals getrennt werden. Dadurch entstanden bedeutende Kosten. Nach ca. 2 Jahren erfolgte eine gründliche Regulierung des halb versumpften Hauptgrabens nach einem Kostenanschlage, dem ein Nivellement als Grundlage diente. Die Arbeiten dauerten bis in das Jahr 1886. Von Niederausmaß an (ca. 9 Kilometer unterhalb Culm) bis zur Schöneicher Hauptgrabenbrücke (also auf 9 Kilometer Länge) wurden — wo notwendig — Vertiefungen von 0,3 bis 0,5 Meter und Verbreiterung bis 1 Meter, auch Beseitigung von starken Krümmungen vorgenommen. Diese Regulierung und 1879 stattgefundene Hauptgrabenverlegung erforderten einen Kostenaufwand von rund 60 000 Mark.

Um die gegebene neue Grabensohle dauernd festzuhalten, wurde — auf Anraten des Verfassers — bei Station 9,7 Kilometer des Hauptgrabens beginnend, wo das viel Sand enthaltende Zacki-Mühlenfließ einmündet, auf je 100 Meter Länge gegen jeden am linken Uferrande gesetzten Nummerstein, in Grabenmitte ein Erlenpfahl in die Sohle eingerammt. Leider sollen im Laufe von 40 Jahren nicht allein viele Nummersteine, sondern auch Grundpfähle verschwunden sein.

Da bekanntlich durch die von der Höhe talwärts kommenden Sandniedergänge in Zacki-Mühlenfließ der Hauptgraben auf 2 bis 3 Kilometer Länge noch jetzt alljährlich stark versandet und verschlammt wird, dürfte bis zur Schöneicher Brücke eine gründliche Reinigung erforderlich sein. Diese ist aber — wie 1881 — nur dann gut auszuführen, wenn, während der Arbeit, das Grabenwasser durch Nebengräben abgeleitet wird.

Seit Inkrafttreten des neuen Deichstatutes vom 17. Oktober 1910 hat nach § 4 desselben der Deichverband, außer dem Hauptgraben in seiner ganzen Länge, noch vier kleine, der Allgemeinheit dienende Entwässerungen zur Reinigung und Unterhaltung dauernd übernommen. Die vielen Nebenentwässerungen hingegen sind meistens von den Angrenzenden auf Verfügung des Deichhauptmannes vorschriftsmäßig und rechtzeitig zu reinigen und zu unterhalten. Die Ausführung resp. Kontrolle der Arbeiten ist Sache der 4 Deichgeschworenen in ihren Revieren.

Die Zahl der vorhandenen Nebenentwässerungen, wie sie nach Länge und Breite mit Angabe der Reinigungspflicht in der Grabenrolle angegeben sind, ist ziemlich groß, nämlich: im ersten Revier von Culm bis Niederausmaß 6 Gräben, im zweiten von Niederausmaß bis Podwitz 7 Gräben, im dritten von Podwitz bis Jamrau 6 Gräben, im vierten von Jamrau bis Roßgarten 12 Gräben.

Da die Niederung aus drei Poldern besteht: a) die alte Niederung mit 22 000 Morgen, b) die 1855 eingedeichte Eichwald-Niederung mit ca. 5000 Morgen, c. die 1874 eingedeichte Ehrenthaler Niederung mit ca. 3000 Morgen, hatte auch jeder Polder seine eigene Entwässerung in die Weichsel. Die alte Niederung hatte ihre Schleuse bei Rondsen, die Eichwaldniederung ein Deichsiel in Schönsee, Deichstation Nr. 16,8, die Ehrenthaler Niederung — wo seit 1892 ein vom Deichverband angelegter Graben besteht — ein Deichsiel bei Obergrenz, gegen Deichstation 10,2.

Nach Inbetriebsetzung des Schöpfwerkes hat die untere Eichwaldniederung einen Entwässerungsanschluß durch den alten Schlafdeich in Schönsee nach dem Hauptgraben und Schöpfwerk erhalten.

Graudenz.

Am Freitag, den 29. Juli 1927, nachts 3.45 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder und Schwager, der

Hausbesitzer

Johann Karsten

im vollendeten 63. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Ottilie Karsten geb. Schulz u. Kinder.

Grudziądz, ul. Stara Rynkowa 3a, (früher Udschitz), den 29. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. August 1927, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Szpital Miejski, ul. Sądowa, aus statt. 9829

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unsers teuren Entschlafenen spreche ich Herrn Pfarrer **Diebal**, sowie dem Gastwirtsverein und allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen

innigsten Dank

aus. Im Namen aller Hinterbliebenen

Helene Bublitz.

Grudziądz, den 29. Juli 1927. 9803

Culmsee (Chełmża)

Der Sieg ist unser . . .

Eine neue Brandrede Woroschilows.

Moskau, 28. Juli. PAT. Am 25. d. M. hielt der Kommissar für Heereswesen Woroschilow auf dem Militärübungsplatz in Krasnogrod bei Leningrad eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Wir befinden uns gegenwärtig in einer ähnlichen Situation, wie sie vor dem Ausbruch des Weltkrieges war. Viele Anzeichen weisen darauf hin, daß es gelingen wird, den Krieg zu vermeiden. Sicher ist dies jedoch nicht, im Gegenteil, in den letzten Monaten hat sich die Bedrohung sowohl Sowjetrußlands als auch der Arbeiterklassen in sämtlichen Staaten verstärkt. **Wir müssen damit rechnen, daß wir im künftigen Kriege einen mächtigen Feind vor uns haben werden. Aus diesem Grunde müssen wir uns ernstlich für den Krieg vorbereiten. Der Sieg wird unser sein.** Unsere Flugkräfte geben den Flugkräften der größten Staaten in nichts nach, und auch unsere anderen Waffengattungen haben bedeutende technische Fortschritte gemacht."

*

Aus der Sowjetpresse.

Aus Anlaß der Wiener Unruhen hielt Bucharin in Moskau eine Rede, in der es u. a. heißt, daß die Wiener Ereignisse ein Funke seien, der Europa in Brand setzen werde. „Der neue europäische Krieg, an dem sich auch Sowjetrußland beteiligen wird, wird sich zu einem Kriege gestalten, der eine Revolution hervorrufen und die halbe Welt unter die Herrschaft der organisierten Diktatur des Proletariats bringen wird. **Die Unruhen in Wien sind die Vorboten einer großen Revolution in Europa und in Asien.**"

Vor den Unruhen trafen in Wien etliche elegante Damen aus Rußland ein. Die Namen dieser Personen sind von der Polizei bereits festgestellt, und es wurden auch einige Verhaftungen vorgenommen. Nach Informationen der Wiener Polizei nahmen die eingetroffenen Damen an der Umsturzagitation in Wien teil und verteilten Gelder.

In Petersburg nimmt der Terror eigenartige Formen an. Alle intelligenten Leute werden verhaftet und unter Anklage gestellt, sich mit Ausländern verständigt zu haben. Als neulich ein Konsul eines fremden Staates erkrankt war, wollte ihm kein Arzt Hilfe leisten, in der Befürchtung, daß er verhaftet werden würde, da man die ärztliche Hilfeleistung als eine Verständigung mit den Ausländern ansehen könnte.

Aus dem Minsker Gebiet wird gemeldet, daß im Kreise Minsk etwa 800 domizillose Kinder registriert worden sind, die eine Plage für die Dörfer und Städte darstellen. Diese unglücklichen Wesen treiben sich auf den Straßen umher und eignen sich alles an, was ihnen in die Hände fällt, um dafür Schnaps oder narkotische Mittel zu kaufen.

*

Massenermordung von sowjetrussischen Würdenträgern.

Aus den Berichten der politischen Kommissariate verschiedener Städte und Ortschaften Sowjetrußlands geht hervor, daß im Laufe der verflossenen Dekade Gegenrevolutionäre auf dem Gebiet Sowjetrußlands 22 Kommissare auf höheren selbständigen Posten, 47 Funktionäre in niedrigeren Stellungen und 160 Soldaten der Roten Armee ermordet haben. Den größten Prozentsatz der Ermordungen weisen die Ukraine und Weißrußland auf, dann der Kaukasus, das Don-Gebiet und die Krim.

*

Todesurteile in Rußland.

Vor dem Sowjetgericht in Jelez in Zentralrußland wurde dieser Tage ein Prozeß wegen eines politischen Mordes geführt, der den erbitterten Kampf zwischen den Anhängern und Feinden des Sowjetsystems im Dorf beleuchtet. Im Dorf Krasnaja Poljana hatten die Bauern Klimow und Rasenkow seit längerer Zeit die Rolle von Vorkämpfern der sowjetistischen und kommunistischen Ideen gespielt und sich dadurch mit der großen Masse ihrer Dorfgenossen in schroffen Gegensatz gestellt. Rasenkow war außerdem Berichterstatter einer kommunistischen Zeitung. Bei einer Festlichkeit im Dorf wurden bereits vor einiger Zeit die genannten beiden Bauern in einen Streit verwickelt und erschlagen. Nach der Darstellung der Anklage durch Dorfapachen und verkommenes Gesindel. Vor einigen Tagen wurde nun das Urteil gefällt und fünf der an der Tat beteiligten Angeklagten zum Tode verurteilt und erschossen.

Ein ungewöhnlicher Spionageprozeß in Moskau.

Moskau, 26. Juli. Vor einigen Tagen fand hier eine Verhandlung gegen den ehemaligen Offizier der zaristischen Armee Sergej Druschilowski ihren Abschluß, die insofern bemerkenswert ist, als sie vollkommen gegen die westeuropäischen Staaten, besonders gegen England gerichtet war.

Nach dem Anklageakt des russischen Gerichts wurde Druschilowski zur Verantwortung gezogen wegen Herstellung von verschiedenen falschen Dokumenten für England, Belgien, Polen und andere Staaten. Der Zweck dieser Dokumente war, die Tätigkeit der Sowjetregierung und des Komintern zu kompromittieren. In der Anklageschrift heißt es, daß Druschilowski, von Deutschland abgesandt, die Absicht gehabt habe, illegal die sowjetrussische Grenze zu überschreiten und daß er dann von den Agenten der Tscheka verhaftet worden sei. Das Bemerkenswerteste in diesem Prozeß war der Umstand, daß Druschilowski sich zu allem bekannte, was ihm vorgehalten wurde, und daß er eine Reihe von „Enthüllungen" machte, nach denen seine falschen Dokumente den Bourgeoisie-Staaten zur Verwirklichung gewisser antirussischer Pläne nötig waren, wobei die Initiative, nach den Worten Druschilowskis, stets von diesen Staaten ausging.

Doch wer war Druschilowski? Die Antwort hierauf gibt seine Vergangenheit. Im April 1923 tauchte Druschilowski in Berlin auf, wohin er aus Polen gegangen war, nachdem er hier wegen seiner Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjets ausgewiesen worden war. In Berlin wurde bald festgestellt, daß sich Druschilowski, der vorgab, Antibolschewist zu sein, im ständigen Kontakt mit dem bolschewistischen Gesandten befand und nach zwei Seiten arbeitete, d. h. eine ausdrücklich provokatorische Arbeit leistete. Um so größer war die Verwunderung unter der russischen Emigration in Berlin, als Druschilowski im Jahre 1925 von den deutschen Behörden auf Ersuchen des russischen Gesandten in Berlin, Krestinski, verhaftet wurde, der ihn anklagte, daß er falsche Dokumente herstelle, die angeblich vom Komintern und von anderen russischen Organen stammten. Und tatsächlich wurden bei einer Haussuchung in der Wohnung Druschilowskis russische Blankette, Siegel usw. gefunden.

Jetzt stellte es sich heraus, daß während seiner letzten Anwesenheit in Riga Agenten der dortigen russischen Gesandtschaft ihn überredet hatten, nach Moskau zurückzukehren, auf die Seite der Sowjets zu treten, und die Sowjetbehörde würde ihm seine gegenrevolutionäre Vergangenheit verzeihen. Außerdem versprach man ihm eine hohe Belohnung für Enthüllungen über die antirussische Tätigkeit der westeuropäischen Regierungen, die die Agenten selbst ausübten, indem sie sich der Falsifikate Druschilowskis bedienten, durch welche die Sowjetbehörden kompromittiert werden sollten. Und Druschilowski schenkte diesen Versprechungen Glauben. Es wurde eine „illegale Überschreitung der Grenze" in Szene gesetzt, eine zufällige Verhaftung usw. Schließlich gelangte Druschilowski in die Hände der Moskauer Tscheka, wo ihm vorgeschlagen wurde, entweder der russischen politischen Polizei beizutreten, oder in den Mauern der Tscheka sein Leben zu beschließen. Selbstverständlich wählte Druschilowski das erstere. Doch die Versprechungen der Agenten der Tscheka blieben nur Versprechungen. Man machte ihm den Prozeß und verurteilte ihn zum Tode. Das Urteil soll auch vollstreckt worden sein. Dieser Abschluß ist sehr wahrscheinlich, da Druschilowski nach seinen Enthüllungen den Bolschewisten nicht mehr nötig war. Dagegen nimmt die russische Emigranten-Presse an, daß der angebliche Tod Druschilowskis nur eine Mystifikation ist, daß er lebt, sich anders nennt und alle Papiere zur weiteren „Arbeit" in Ordnung hat.

Vereitelter Einbruch in die Warschauer Staatsdruckerei.

Nur eine Arbeitsnacht trennte die Einbrecher vom Millionenschatz.

Warschau, 29. Juli. Nach der Aufdeckung des Einbruchs in die Diskonto-Bank im vergangenen Jahre ließ sich die politische und die Kriminalpolizei besonders angelegen sein, die staatlichen Institutionen, in denen Geld aufbewahrt wurde und deren Sicherheit viel zu wünschen übrig ließ, einer andauernden Kontrolle zu unterziehen. Die Ahnungen der Polizei, daß die noch nicht ergriffenen Täter von damals ihr Handwerk in ähnlichen Institutionen wieder aufnehmen würden, haben sich bewahrheitet, denn tatsächlich hatten in der letzten Zeit Einbrecher eine groß angelegte Aktion in der Nähe der Staatsdruckerei eingeleitet. Im Hause Aleje Jerozolimskie Nr. 87 wurde gestern abend ein 36 Meter langer und 10 Meter tiefer Tunnel aufgedeckt, der nach dem Gebäude führte, in welchem sich die Staatlichen Graphischen Anstalten befinden. In diesen werden die Banknoten der Bank Polski hergestellt. Wenn der Einbruch gelungen wäre, so hätte der Staat, vor allem die Bank Polski, einen unermeßlichen Schaden erlitten, zumal in den letzten Tagen eine neue Serie der letzten Emission der Banken fertiggestellt war. Auf diese hatten es die Einbrecher scheinbar abgesehen.

Nach der Größe des Tunnels zu schließen müssen die Diebe längere Zeit daran gearbeitet haben; nur noch wenige Stunden Arbeit trennten sie von dem Ziel ihres Vorhabens, als sie von der Polizei überrascht wurden, wodurch ihnen der Erfolg ihrer mühevollen Arbeit zunichte gemacht wurde. Es fehlten nur noch einige Meter, und die Diebe hätten sich direkt unter der Graphischen Anstalt befunden, wo ein Diebstahl der Banknoten nicht mehr schwer gewesen wäre. Als die Polizei in den Tunnel, der von einem Stall des Gebäudes Aleje Jerozolimskie Nr. 87 aus gegraben worden war, eindrang, fand sie fünf Einbrecher gerade bei der Arbeit vor. Die Tür zum Stall war verbarrikadiert und da sie auf Ersuchen nicht geöffnet wurde, und die Einbrecher auch keinen Laut von sich gaben, gaben die Polizisten mehrere Salven ab. Erst daraufhin erschien in der Tür ein der Polizei bekannter Geldschrankknacker namens Juszkiewicz, dann kamen noch drei weitere Einbrecher zum Vorschein und zwar Ryszard Wojciechowski, Leiba Mojsze Wolfried und Moszek Zwoliński. In ihrer Begleitung begaben sich nun die Polizisten in den Keller und von hier aus in den Tunnel. Der Keller unter dem Stall war wie ein Schacht in einer Grube eingerichtet und bildete das „Vorzimmer" zu dem eigentlichen Tunnel, zu dem man durch einen schmalen, etwa 3 Meter tiefen Brunnenschacht gelangen konnte. Der Tunnel, der zur benachbarten Staatsdruckerei führte, war 65 Zentimeter hoch und 55 Zentimeter breit. Der Fußboden war abgehobelt und glatt, um die Körbe mit der abgegrabenen Erde leichter herausbefördern zu können. Der Tunnel war durch matte Glühbirnen beleuchtet, es war auch ein Telephon eingerichtet, das zum Stalle führte. Die Einbrecher müssen mindestens einen Monat schwer gearbeitet haben; vom Geldschrank war der Tunnel nur noch etwa 2 Meter entfernt. Er führte unter drei Maschinenhallen durch und näherte sich schon der Klischee-Werkstatt, die unmittelbar an den Geldschrank angrenzte, wo sich in der Nacht etliche Millionen neuer Banknoten sowie die Klischees verschiedener Banknotensorten befanden.

Es wurde festgestellt, daß sich die Einbrecher bei dem Graben jede paar Stunden abgelöst hatten. In der Nähe der Barbara-Kirche kamen sie zusammen, von wo sich die neue Ablösung einzeln an die Arbeit begab. Gleichzeitig mit der Festnahme der sich im Schacht befindenden Personen umstellte daher eine besondere Polizeiabteilung den Sammelort der Einbrecher und erwartete die Ankunft der neuen Schicht. Diese erschien auch etwa gegen 9 Uhr in den Personen zweier bekannter Einbrecher, Stanisław Cichocki und Wacław Kapała mit Namen. Als sie sich entdeckt sahen, griffen sie zu ihren Revolvern, wurden aber bald entwaffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde Kapała, der den Polizisten Widerstand entgegenbrachte, von sechs Revolverkugeln getroffen. Blutüberströmt stürzte er auf den Bürgersteig und gab zwei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Ein Geistlicher, der sofort herbeigeholt wurde, bereitete den Einbrecher für den Tod vor. Sterbend schaffte man diesen ins Spital.

Die großen Luftmanöver über London.

England führt seine Luftflotte vor.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Wie mit so vielen anderen falschen Ansichten hat der Weltkrieg auch mit dem Märchen aufgeräumt, daß die Engländer auf ihrer Insel vor Angriffen auswärtiger Feinde sicher wären. Die Vorstöße der deutschen Kreuzer haben gezeigt, was ein kühner und entschlossener Feind zu leisten vermag; die deutschen Unterseeboote haben England beinahe an den Rand des Verderbens gebracht, und noch heute spricht man in ganz England von den fürchterlichen Angriffen der deutschen Luftschiffe und Flugzeuge.

Merkwürdigerweise schien England gerade die letzten Gefahren vergessen zu haben. Allerdings war ja Deutschland auch in der Luft völlig entwaffnet, aber es war doch nicht ausgeschlossen, daß die Freundschaft mit Frankreich einmal einen Riß bekommt. Es ist daher eigentlich nicht recht verständlich, daß England unmittelbar nach dem Weltkriege seine Luftmacht abgerüstet hat, während Frankreich auch nach dem Waffenstillstand und dem Frieden seine Luftflotte vergrößerte. Es dauerte nicht lange, so sah man in England diesen Fehler ein und war überall eifrig darauf bedacht, den Vorsprung, den die Franzosen zweifellos errungen haben, wieder einzuholen. Bei dem nun folgenden Ausbau der Flugzeuge wurde als Richtlinie an dem Grundsatz festgehalten, daß Englands Luftverteidigung so stark sein müsse, um das Land selbst gegen die stärkste Luftmacht zu schützen, in deren Bereich England liegt. Damit konnte naturgemäß nur Frankreich gemeint sein. Mit einer Einmütigkeit, die man sonst selbst im englischen Parlament nicht kennt, wenn es sich um nationale Dinge handelt, wurde die ungeheure Steuerlast genehmigt, nur 25 Vertreter der Arbeiterpartei haben im Jahre 1925 gegen den Luftetat gestimmt, selbst in den radikalsten Zeitungen tauchten nur von Zeit zu Zeit leise Klagen über die schwere Belastung auf.

Der 1. Januar 1925 ist ein bemerkenswerter Tag in der Geschichte der englischen Militär-Luftschiffahrt. An diesem Tage wurde die „Heimat-Luftverteidigung" eingerichtet, an deren Spitze der bisherige Luftmarschall Sir John Salmond trat. Ihm wurden die schon bestehenden 18 Geschwader unterstellt, außerdem sollten 11 weitere Geschwader, in jedem Jahre wenigstens zwei gebaut werden. Dazu traten noch 13 sogenannte inaktive Geschwader, die teilweise aus aktiven, teilweise von Milizverbänden aufgestellt werden sollten.

Daneben wurde ein Inland-Kommando gebildet, das neben den Schulen alle Geschwader der Armee umfaßt, sowie ein Küstenkommando, dem die Marine-Fliegerstaffeln unterstehen. Allmählich hörten in den beteiligten Kreisen die Angriffe gegen das Zusammenwirken der Armee- und Marineflieger, die bis dahin sehr heftig gewesen waren, auf, allerdings war man den Wünschen der Seeflieger sehr entgegengekommen.

Als im vorigen September die Ministerpräsidenten der Dominions in London weilten, führte man ihnen gleichsam zum Beweise, daß man im Mutterlande vollkommen gerüstet wäre, die neuen Tankgeschwader vor. Nunmehr will man die englische, und vor allem die Londoner Bevölkerung beruhigen und ihr zeigen, daß das neue englische Verteidigungssystem in der Luft allen Anforderungen entspricht und in jeder Hinsicht auf der Höhe steht. Schon vor einigen Tagen haben vor dem Königspaare große Geschwaderübungen stattgefunden, an denen auch bekanntlich auf Einladung einige deutsche Offiziere teilgenommen haben. Die Übungen haben bewiesen, daß die englischen Flieger trefflich ausgebildet sind, ihr Flugzeug vollkommen beherrschen, und daß auch das Material nichts zu wünschen übrig läßt; denn es ist auch nicht der geringste Unglücksfall vorgekommen.

Nun soll in 6tägigem Manöver das Luftverteidigungssystem in der Praxis erprobt werden. An den großen Manövern, die alles bisher Dagewesene weit übertreffen, nehmen im ganzen 22 Geschwader mit zusammen 300 Flugzeugen teil. Angenommen ist, daß der Feind von Osten kommt und am 25. Juli früh 7 Uhr die Küste Englands erreicht hat. Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Hauptstadt ist angenommen, daß sich die englische Regierung aus London nach Manchester zurückgezogen und die Verteidigung der Hauptstadt 13 Luftgeschwadern überlassen hat, die von einer sehr großen Anzahl von Abwehrkanonen unterstützt werden.

Längs der ganzen Küste sind Beobachtungsposten von Flakbatterien aufgestellt, die alle Beobachtungen nach Manchester zu melden haben. Bei London ist ein Stoßtrupp, der aus 35 Tag- und Nachtbombengeschwadern besteht, startbereit, um den näherkommenden Feind anzugreifen.

Wie die englischen Zeitungen melden, war es dem Feinde in der Frühe des 25. Juli gelungen, mit einigen Geschwadern durchzubrechen; denn gegen Mittag konnte man eine Reihe feindlicher Flugzeuge über London beobachten, die allerdings bald darauf von den Stoßtrupps angegriffen wurden. Die Erwartungen der Londoner Bevölkerung, einen interessanten Luftkampf beobachten zu können, wurden jedoch getäuscht. Um einige Neueinführungen nicht zu verraten, hatten die sämtlichen Flieger Anweisungen erhalten, so hoch zu steigen, wie nur irgend möglich; Einzelheiten konnten daher nicht beobachtet werden, doch hatte der Luftmarschall Salmond die Liebenswürdigkeit, die Londoner Presse und damit die Bevölkerung über den Ausgang des Manövers auf dem Laufenden zu halten. Leider haben die Manöver gleich zu Beginn einen schweren Verlust gebracht, kurz nach Mittag stießen in der Grafschaft Middlesex 2 Flugzeuge zusammen, von denen eins brennend abstürzte und die beiden Insassen unter seinen Trümmern begrub. Über das Ergebnis der Manöver wird natürlich strengstes Schweigen bewahrt, erst aus den Etatsforderungen des Luftministeriums für das nächste Jahr wird man sich ein Urteil über die Erfahrungen bilden können. So ganz scheint aber das englische Luftverteidigungssystem nicht auf der Höhe zu stehen; denn sonst dürfte es nicht schon nach wenigen Stunden mehreren Geschwadern gelungen sein, trotz Abwehrkanonen über London zu erscheinen.

M.

Zur Beachtung!
Vom 1. bis 15. August 1927

Total-Räumungsverkauf in Stoffen

für Herren- und Jünglingsbekleidung zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Sommerware, um zu räumen, ganz billig.

Tuchlager **Otto Schreiter,** Gdańska 164. 9794
Verkauf im I. Stock

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen empfehlen wir:



Mähmaschinen

Original Deering
„ Mc Cormick
„ Eyth

Schleifsteine, Vorderwagen und Deichselträger
Pferderechen — Ganz- und Halbautomat
Gabelheuwender 8659

Ersatzteile für Mähmaschinen zu allen gängigen Systemen vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Telefon 79. ul. Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Pianos

empfiehlt
in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik
zu mässigen Preisen
Auf Teilzahlung bis 18 Monate.
bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit
Vertretung bester ausländischer Firmen

B. Sommerfeld
Pianofabrik und Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229
Gegr. 1905. 8665

Unser bedeutend verbessertes
Hühneraugenpflaster
ist in Preis und Güte unerreicht.
Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstr. 5. 6589

Prima Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks

für Industrie und Hausbrand waggonweise und Kleinverkauf offeriert
„Ge-Te-We"
Gornośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 9202



Landwirte u. Viehhalter
Trommelsucht
beim Rind
beseitigt radikal u. absolut zuverlässig
D.R.P. „EXPRESS" D.R.G.M.
der Schlundöffner d. Zukunft.

Seine auf die zwangsmäßige Behebung der natürlichen Ursachen der Blähsucht, Entfernung der Gase aus dem Pansen und der Gase entwickelnden Futters im Magen, Erbrechen, berechnete, solide und dauerhafte Konstruktion garantiert für den Erfolg. „EXPRESS" ist die von den Landwirten und Viehhaltern Jahrhunderte ersehnte
Erfindung.
Gleichzeitig leistet „EXPRESS" wegen seiner Konstruktion
in vielen Nebenverwendungen
beste Hilfe, so zum zwangsmäßigen Eing. von Medizin und Arznei, beste Unterstützung bei
Maul- und Klauenseuchen usw.
Freudige Begeisterung
spricht aus fast allen Dankschreiben u. Gutachten, die uns zu Hunderten zugegangen sind.

Preis pro Stück 25 zł. frei Haus unter Nachnahme.

Bestellen Sie noch heute od. ford. Prospekt von mir.
Generalvertretung für Poznań und Pommerellen
H. Meyer, Września, Poznańska 30.
Bezirksvertreter gesucht! 9783

Landwirtschaft ohne Rente
50—80 Morgen, z. kauf. gesucht. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33. 5177

Verkaufe sof. an jedermann 128 Morg. groß.
Grundstück
schuldenfrei, Weizen- u. Rübenbod., volle Ernte, lebend. u. tot. Inventar. Preis n. Vereinbarung. 9414 **Antoni Stolecki, Skórcz,** pow. Starogard

---

Villa mit Garten
5-7 Zimmer, mit 25000 zł Anzahlung zu kauf. ges. Off. u. J. 9705 a. d. G. d. Z.

Bäckerei
in Bydgoszcz oder in einer Kreisstadt sofort
zu kaufen gesucht.
L. Wieloch, Gostyń, Leszczyńska 47, Provinz Posen. 9776

Aus meiner reinbl. Hochzucht des großen weißen Edelschweines (Yorkshire) habe wied. 4½ Monate alte 9819
Eber und Sauen
im Gewicht von 55—65 kg, à 6 zł., abzugeben. **H. Siebrandt, Bratwin** p. Grudziądz. Tel. 372.

Jagdhund
Kurzhaarrüde (braun), 65 cm hoch, gut. Appell und guter Apporteur, desgl. junge, scharfe, wachs. **Wolfshündin** stehen zum Verkauf. Preis n. Vereinbarung. **Radetzki, Förster, Dębowo, poczta Sadki, pow. Wyrzysk.** 9643

Jagdhund!!
dressiert, gut f. Wasser- u. Feldarb., **verkauft** für 250 Złoty 9768 Förster **Kornowski, Iłowo,** pow. Sępólno.

Bildschönen, echten
Bernhardiner
1½ Jahr alt, verkauft P. 150 zł. **K. Klettner,** 9751 **Małe Łniska,** poczta Nicwałd, pow. Grudziądz.

Prima rasse-reiner Boxer
dressiert, äußerst scharf. wachsamer Stubenhund, nur für Liebhaber, etwas luxuriös., umständehalber billig zu verkaufen. Off. bitte unter **B. 9821** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. zu richten.

Gebrauchtes aber gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe sind zu richten an **Gutsbesitzer Albert Zilz, Lisewo,** pow. Chełmno

---

Für bar Geld
(bis 800 zł)
ein gut-erhalten. **Klavier zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. S. 9665 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, wenn auch der Reparatur bedürft.
Harmonium.
Angebote mit Preisangabe an **Weipkema, Bydgoszcz, Matejki 8.** 5178

Gold und Platin
kauft ständ. jede Menge für eigenen Bedarf
Paweł Makowiecki, Dentist, 5190
ul. Dworcowa 18b. Telefon 988.

Lastauto
Marke „Berliet", in gutem Zustande, fahrbereit, verkaufe auf Ratenzahlung. Meldg. u. **M. 5168** a. d. G. d. Z.

---

2 Personen-Autos
geschlossen oder offen, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten, auch der gelaufenen km, mit Preisangabe sind unt. **A. 9820** an die Geschst. d. Zeitung zu richten.

Verkaufe billig ein
Luxusfahrrad
wenig gebr., **Burschenanzug, neu, Tesching** u. andere Sachen Jagiellońska 37, Hof, part. l. 5172

Verkaufe noch sehr gut erhaltenes 8935
Schmiede-Handwerkszeug
evtl. auch **Grundstück. Senska,** Schmiedemstr., **Łobżenica** fr. Lobsens, Poznań (Posen).

Dampf-Dreschkasten
kleiner. System, Marke Feliks Hübner, Stundenleistg. bis 20 Zentn., eign. sich auch z. Motorantrieb, sofort zu verkaufen. 9770
W. Błaszek, Gorzykowo, p. Witkowo.

Gebrauchte
Schrotmühle
sowie 9765
Elektro-Motor
10—25 PS., mit u. ohne Kabel, zu kauf. gesucht. Gefl. Offerten u. „101" Exped. d. „Culm. Zeitg." in **Chełmno.**

1gr. Schweißapparat m. Uhr u. Schlauch bill. zu verkauf. Off. u. **P. 9540** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dem Gefühle innigster Volksgemeinschaft will die
„Deutsche Welt"
die Zeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Ausland, dienen. Nicht im trockenen, lehrhaften Sinne, sondern durch bildgeförderte Anschaulichkeit in künstlerischen, literarischen, kulturpolitischen Beiträgen, den sogenannten „gebildeten Schichten" wie den „einfacheren" Leuten will die Zeitschrift in gleicher Weise Ausschnitte aus deutschem Leben auf allen Kulturgebieten geben.
Neben wissenschaftlich belehrenden Aufsätzen stehen Reiseschilderungen, Landschaftsdarstellungen, Geschichtsbilder, Erzählungen, Romane, Novellen, Gedichte, vielgestaltig im Stoffgebiet, aber immer getragen vom Kulturwillen unserer Nation. So ist die „Deutsche Welt" die illustrierte Monatsschrift des deutschen Hauses, die geistige Brücke des Volksgedankens über alle Grenzen des Staates, der Konfession, der Partei hinweg.
Verlag Wirtschaftsunternehmen des V. D. A., Dresden-A.,
Wilsdrufferstraße 16. 6532
Probehefte versendet der Verlag kostenlos

Deutsche Jüdin
aus gut. Familie, mit etw. Vermög., wünscht Herrn in sich. Position
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten zu richten unt. **E. 9694** an die Geschst. d. Ztg.

Klar wie auf der Hand
ist der
„LANZ-GROSSBULLDOG"
DER SICHERSTE u. BETRIEBSBILLIGSTE
ROHÖLTRAKTOR.

100% Rohölbetrieb · 240% Petroleumbetrieb · 310% Pferdekräfte

GENERALVERTRETUNG FÜR POLEN:
NITSCHE i SKA
MASCHINEN-FABRIK · POZNAŃ, UL. KOLEJOWA 1-3. FILIALE: WARSZAWA, UL. ZŁOTA 30.

Heirat

Aelterer Herr, 45 Jahre, evangelisch, edler Charakter, sehr gesund und kräftig, deutsche Reserveoffizier, vermögend, in sicherer Position sucht passende **Lebensgefährtin** m. Vermögen auch Witwe, kennen zu lernen.
Damen, welche idealen Ehekameraden ersehnen, wollen geneigte Zuschriften mit Bild vertrauensvoll unter 9780
Skrzynka pocztowa 17, Gniezno
senden.
Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Eheglück!

In nächster Zeit werde ich geschäftlich Polen bereisen, erbitte Meldungen an Berliner Adresse
Margarete Bornstein
Villa Margarete 9320
Berlin-Grunewald,
Trabenerstr. 14. Telephon Uhland 289
Gegründet 1898. Ueber 29jährige Tätigkeit.

Einheirat.
Einem strebs. kath. Herrn im Alter von 33—38 J. wird Gelegenheit geboten, in ein gutgeh. Geschäft **einzuheiraten.** Etwas Vermögen gewscht. Ernstgemeinte Offerten mit Bild unter **H. 9515** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Junge Dame
dtsch.-kath., 21 J. alt, nette Ersch., geschäftst., ebenso gut wirtschaftl. erz., mit gut. Möbel- u. Wäscheausst. u. Verm., wscht. die Bekanntschaft eines edeldenk. Herrn in gut. Position **zw. spät. Heirat.** Nur ernstgem. Off. mit Bild u. **J. 9616** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
evgl., 27 J., m. Grundstck. i. Werte v. 15000 zł, wünscht
Einheirat
in größ. Landwirtsch. Offerten unt. **K. 9520** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gebildete, evangelische
Dame
nettes lieb. Wesen, gute Erscheinung, 30 Jahre alt, sehr wirtschaftlich, mit 15000 zł Vermög., wünscht Bekanntschaft ein. geeignet. Herrn in sicher. Position, zwecks bald. **Heirat.** Angeb. m. genauer Angabe der Verhältnisse u. **E. 9589** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Suche für meinen Verwandt., intell. Kaufm., 42 J. alt, kath., schuldlos geschied., v. angenehm. Aeuß., **Einheirat** in Geschäft, gleich welch. Branche. Verm. 20000 zł vorh. Gfl. Off. u. **F. 9695** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Landmädel
22 J., stets fröhlich und nicht bleich, n. arm, n. reich, n. häßlich, n. hübsch, auch n. korpulent, sucht **zwecks Heirat** einen Herrn, Lehrer od. bess., landw. Beamte bevorz. Off. u. **L. 5094** an d. Geschst. d. Z.

Gebild., junges Gutsbesitzer-Mädel sucht einen gebildeten, nett. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Zuschr. unt. **C. 9690** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Herr, 32 J., mittelgr., selbst., unsch. gesch., sucht **zw. Heirat** Bekanntsch. jg. selbst. u. verm. **Dame,** welche z. Berufswechsel verhilft. Relig. gleichg. Gefl. nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, w. retourn. wird, u. **W. 9787** an die Gst. d. Ztg. erb. Anonym zweckl. Verm. verbeten.

Geldmarkt

Mit
30—50000 zł
tätige oder stille
Beteiligung
an Sägewerk, von gut eingeführt. Fachmann, per bald **gesucht.** — Offerten unter **Z. 9674** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Goldgrube!
Verkaufe krankheitshalber sofort mein in groß. Kirchdorf geleg.
Dampf-Motor-Mühlengrundstück
Gebäude sind neu. Gute Kundschaft und kornreiche Gegend. 9648 Anzahlung erforderlich 12 — 15000 Gulden.
Artur Steiniger, Schöneberg A./W. Kreis Groß Werder, Freistaat Danzig.

Rittergüter, Güter
Bauerngrundst., Mühlen, Zins- u. Geschäftshäuser, Gasthöfe Stadt u. Land sowie Grundstücke jegl. Art weist Käufern z. Kaufe nach u. nimmt weitere Verkaufsaufträge entgeg.
K. Wetzker, Bydgoszcz, ulica Długa 41. Tel. 1013. 8599

Selbstreflektant
Suche
Gut
von ca. 1000 Morgen **zu kaufen od. zu pachten**
Off. an **„Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11** unter Nr. 58.376. 9744

Erstklassiges
Zinshaus
mit 7-Zimmerwohng. und freier Wohnung sowie allem Komfort ausgestattet, f. 115000 zł zu verkaufen. Gefl. Off. von zahlungsfähigen Käufern unt. **Z. 9788** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Privat-Grundstück
45 Morg., an Chaussee, 6 km von Bydgoszcz, für 23000 zł mit Ernte und Inventar zu verkaufen. **D. K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. 9789 Telefon 1013.

Verkaufe in Westpr.
Stadtgut, 600 Morg., Preis 140000 M., Anzahlg. 40000 M.
Stadtgut, 206 Morg., elekt. Licht u. Kraft, gute Geb. u. Inventar, Anz. 35000 M.
204 **Niederung,** gute Geb., elektr. Licht und Kraft, Preis 110000 M., Anzahlung 50000 M.
312 **Morg. Weizenb.,** 5,00 M. Grundst.-Reinertrag, Wohnhaus 10 Zimmer, Preis 105000 M., Anzahlg 35000 M.
130 **Morg. Weizenb.,** neue Geb., 2 km von der Stadt, Anzahlg. 25000 M.
75 **Morg. Niederung,** gute Geb. u. Inventar, Anz. 20000 M.
Max Schmidt, Marienwerder, Bismarckstr. 36. 9700

Hellfuchsstute
1,75 groß, edle Abstammung, bildschöne Figur, Ia Reit- u. Wagenpferd, 4jähr., roh; 1 sehr gut erhaltenen, schwarzen
Britschkewagen
mit Rücksitz; gebraucht. **Gras- und Getreidemäher** verk. preiswert **Stammer, Janowo,** pow. Gniew. 9822

Fuchswallach
178 groß, 7jährig, forsches Pferd, viel Aufsatz, scheufrei, verkauft 9767 **R. Kuhn, Swiecie n. W.** Tel. 156.

Verkäuflich
1 Paar Kutschpferde
nach Käufers Wahl, entweder 1. ein Paar kup. braune Wallache, 7—8j., 1,69 groß, ein- und zweispännig gefahren, 2700 zł, oder 2. ein Paar langschw. Schweißfüchse, angek. Posener Halbbluthengst, 8j., Wallach, 6j., 3300 zł. 9726
Gutsverwaltung Laskowice, Pomorze.

Damen-Persianer-Mantel, 1300 Złoty, sowie ein **Sealmantel,**
sehr gute Ware, sofort zu verkauf. Meldg. bis Sonntag **Hotel Boston,** Dworcowa 7a, Zimm. 28 u. beim Portier. 5188

Bandsäge, 1 großer Eisenofen (Saalofen), **3 kleine Oefen, 1 Kleiderschrank, 1 Grammophon** billig zu verk. 5194 Unji Lubelskiej 146.

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 6768

Gold Silber, Brillanten 8967
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20, Tel. 1698

Kaufe
1 Kleereiber
nur in gut. Zustande. Dampfdresch- 5144 Verleihgeschäft
R. Herzke, Nowawieś, Dąbrowa/Mogilno.

Verkaufe billig!
2 **Walzenstühle mit Reservewalz., 1 Sichtmaschine, 1 stehende Schälmaschine, 1 liegende Schälmaschine, 2 Vorsichter, 1 Magnet, 1 Trieur, 1 Spitzgang, Mühleisen und Getriebe, Vorgelege und Scheiben, Kon. Räder, 1 Wasserradgewerk** für 50 P. S., **1 Doppelelevator.**
P. Draheim, Otorowo-Młyn. bei Solec Kuj. 5181

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft **Demitter,** Król. Jadwigi 5. 8367

Fortsetzung nächste Seite

Deutsch-polnischer Holzhandel und Zollkrieg

Die letzten Besprechungen Rauschers in Warschau lassen darauf deuten, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden. Unterdessen steht jedoch eine direkte Fühlungnahme deutscher und polnischer Wirtschaftsvertreter bevor, die den Zweck hat, den Wirtschaftskonflikt wenigstens teilweise zu mildern. Der bevorstehende Schritt der Wirtschaftler ist nur zu begrüßen, da angenommen werden darf, daß endlich in die beiderseitigen Wirtschaftsfragen Klarheit getragen wird.

Das Zusammentreffen deutscher und polnischer Wirtschaftler auf der Internationalen Wirtschaftskonferenz, sowie zur Beratung über den Beitritt zum Internationalen Eisenkartell in Düsseldorf und Luxemburg, hat auf beiden Seiten den besten Eindruck gemacht und die Erwartung bestärkt, daß eine Verständigung in Wirtschaftsfragen zwischen Deutschland und Polen durchaus möglich ist. Es fragt sich nun, warum die Verständigung weiter hinausgeschoben wird. Der ehemalige polnische Handels- und Gewerbeminister, Vorsitzender der polnischen Delegation auf der Internationalen Wirtschaftskonferenz, Vizepräsident des Syndikats der polnischen Hüttenindustrie, Hippolyt Gliwic, sagte unter anderem: „Wenn die Verständigung den Wirtschaftlern, Finanzleuten und Vertretern der Wirtschaftskreise beider Nationen anvertraut würde, dann würde, wie ich aufs tiefste überzeugt bin, diese Verständigung auch zustandekommen.“ — Diesen Ausführungen kann man sich, so bemerkt der „Holzexporteur“, nur voll und ganz anschließen.

Wenn nun in den übrigen Zweigen des Handels und des Gewerbes gewisse Interessen beider Staaten aufeinanderprallen mögen, so bestehen in der Holzindustrie und im Holzhandel grundsätzlich keine krassen Gegensätze. Polen ist an der Holzausfuhr nach Deutschland, und Deutschland an der Holzeinfuhr aus Polen interessiert. Die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gibt beiden Staaten gleichen Vorteil, und daher ist der Kampf hier vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus einfach unhaltbar. Jede Kampfmaßnahme, auch im Wirtschaftskrieg, muß doch Zweck und Sinn haben und muß dem einen Nutzen und dem anderen unbedingten Schaden bringen, trifft das aber nicht zu, so waren die Vorkehrungen verfehlt. Die deutsche Regierung griff zum Holz als Kampfmittel im Zollkriege, und die zweijährige Praxis beweist, daß das Mittel fehlschlug, was zur Genüge an Hand statistischen Materials bewiesen werden kann. Deutschland benötigte polnisches Holz, und infolgedessen war die deutsche Regierung gezwungen, Einfuhrkontingente zu gewähren, und durchbrach dadurch selbst die Kampffront. Polen erwuchsen nur im ersten Moment durch das Einfuhrverbot polnischer Schnittware nach Deutschland einige Schwierigkeiten, die mit der Zeit durch Erschließung neuer Absatzmärkte behoben wurden, wenn auch der Export weniger gewinnbringend verlief. Es wäre wohl eher am Platze gewesen, wenn Polen in seiner Kampfmethode die Ausfuhr bearbeiteten Holzes nach Deutschland untersagt hätte, wenn aber Deutschland die Einfuhr des von ihm benötigten polnischen Schnittmaterials im Eifer des Gefechts verbietet, so bleibt diese Maßnahme zum mindesten unverständlich. Jedenfalls ist es im Interesse beider Staaten, wenn Holz als Kampfmittel nicht mehr angewandt wird. Um nun eine Einigung in dieser Frage noch während der Dauer des deutsch-polnischen Zollkrieges zu bewirken, müssen die Holzkreise beider Staaten eine Annäherung herbeiführen, die Initiative der Regelung in ihre Hand nehmen und sie durchführen. Die kleinen Gegensätze, die in dieser Angelegenheit hüben und drüben bestehen, sind auf einer Beratung unter Fachleuten schnellstens beigelegt, und die Sache wäre in Ordnung. Weder die Klärung der Frage der Erhebung polnischen Ausfuhrzolles auf unbearbeitetes Holz, noch diejenige deutschen Einfuhrzolles auf bearbeitetes polnisches Holz stellt besondere Schwierigkeiten dar. Die Lösung muß schleunigst erfolgen, noch vor Beginn der neuen Saison, da sonst die Holzhandelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen sich noch schwieriger gestalten werden, da, wie aus Holzkreisen richtig angeführt wird, ein derartig anormaler Zustand, in welchem Deutschland die Einfuhr polnischen bearbeiteten Materials verbietet, und Polen die Ausfuhr von Rundholz nach Deutschland freigibt, nicht fortbestehen kann. Gegenwärtig wird in polnischen Regierungskreisen die Frage, wie die Rundholzausfuhr nach Deutschland zu unterbinden ist, lebhaft erörtert, Regierungsvertreter, die das Rundholz-Ausfuhrverbot befürworten, nehmen an, daß ein Rundholz-Ausfuhrverbot eine Erhöhung der deutschen Kontingentsgenehmigung nach sich ziehen wird, da polnische Stammware schwer zu ersetzen ist, außerdem würde das Ausfuhrverbot auf dem deutschen Holzmarkt eine derart ungesunde Lage zeitigen, daß Deutschland gezwungen sein würde, das Einfuhrverbot von polnischer Schnittware aufzuheben. Andererseits wird aber auch vorgeschlagen, Rundholzausfuhr aus Polen entsprechend der deutschen Kontingentsmenge für Schnittmaterial zu normalisieren.

„Wir persönlich“, so schließt der „Holzexporteur“ seine Betrachtungen, „geben diese verschiedenen Meinungen wieder, ohne uns für die eine oder andere zu begeistern, da wir gegen jegliches Verbot, von welcher Seite es auch kommen mag, sind, und nur eine freie Entfaltung des Handels und des Wirtschaftslebens begrüßen, die dann aus der Praxis heraus selbst den richtigen Weg ohne jede Beengung und Begrenzung findet. Wir würden es auch begrüßen, wenn nun die Holzkreise die Initiative zur Verständigung ergreifen würden, zu der die Regierungen beider Staaten aus dem Gefühl der Zweckmäßigkeit heraus ihre Zustimmung geben würden, um endlich aus der Sackgasse wenigstens dieses Konfliktes herauszukommen. Der Verband der Danzig-Pommereller Holzindustriellen und Danziger Holzexporteure, der mit deutschen und auch polnischen Holzverbänden enge Beziehungen unterhält, scheint zur Verwirklichung dieser Idee wie geschaffen. Die Erlangung der Verständigung zwischen Fachwirtschaftlern ohne Zutun von Diplomatie und Politik, die in Holzfragen weniger als irgendwo am Platze ist, ist so sicher und selbstverständlich, daß es uns um jeden Moment der Verzögerung leid tun könnte. Bei dieser Gelegenheit könnten auch andere brennende Fragen, wie Regelung des Schiedsgerichts, Übereinstimmung der Usancen usw. ihre lang erwartete Lösung finden.“

Polens Zink- und Bleierzförderung

ist auch im laufenden Jahre weiter zurückgegangen. Begonnen hat diese Senkung der Produktion im letzten Quartal des Vorjahres, nachdem der Monatsdurchschnitt des 3. Quartals 1926 mit 102 528 To. den Höhepunkt erreicht hatte. Der Import von ausländischen Zink- und Bleierzen ist bedeutend gestiegen, während die heimische Förderung sank. Begründet ist die verhältnismäßig außerordentlich starke Steigerung des Erzimports vor allem darin, daß die ausländischen Erze wesentlich reicher an Metallgehalt sind, als die polnischen, und ihre Verarbeitung deshalb lohnender ist. Die polnischen Erze sind aber nicht nur weniger gehaltreich, sondern auch teurer. Da nun die Absatzverhältnisse für Zink- und Zinkerzeugnisse sich seit einiger Zeit für Polen immer schwieriger gestaltet haben, sehen sich die polnischen Hütten in zunehmendem Maße gezwungen, ausländische Erze einzuführen, um ihre Produktion an Rohzink und Zinkerzeugnissen zu verbilligen. Hinzu kommt, daß die polnischen Fundstätten von verhältnismäßig hochprozentigen Erzen sich bedenklich ihrem Ende zuneigen, wodurch die Verhüttung polnischer Erze noch teurer wird. Man glaubt allerdings in polnischen Fachkreisen, daß die gegenwärtige ungünstige Lage des heimischen Blei- und Zink-Bergbaus sich in absehbarer Zeit zum Besseren wenden wird, da die Zinkindustrie sich energisch bemüht, durch erprobte Nationalisierungsmethoden die Selbstkosten zu vermindern. In dieser Hinsicht sei besonders das Verfahren erwähnt, aus armen Zinkerzen Zink in Form von Zinkoxyd zu gewinnen, das dann auf elektrolytischem Wege weiter verarbeitet wird. Versuche, die mit dieser Methode bereits in Polnisch-Oberschlesien gemacht worden sind, haben zu den glänzendsten Ergebnissen geführt. Die Verhüttung von armen Zinkerzen (d. h. solchen, die weniger als 6 bis 10 Prozent Zink enthalten) ist gerade für das schlesische Revier von größter Wichtigkeit, weil dort noch große, unberührte Lager solcher Erze vorhanden sind, die sich nicht tief unter der Erdoberfläche befinden und deren Förderung sich daher nicht zu teuer stellt. Außerdem lohnt es sich jetzt nach dem neuen Verfahren auch, die Halden der oberschlesischen Zinkgruben noch zu verwerten, weil sie noch recht erhebliche Mengen geringprozentiger Zinkerze enthalten. — Die Entwässerungsarbeiten auf dem Bleibergwerk „Mathilde“ bei Chrzanow, das im Jahre 1926 ersoff, sind nunmehr beendet worden. Man ist auch bereits an die Erneuerung der Stollen herangegangen. Die Bleilager dieser Grube gelten für recht reich. Das Bleibergwerk „Tinoli“ bei Siewierz wird in nächster Zeit den Betrieb mit bedeutend verstärkter Förderung wieder aufnehmen. Die inzwischen vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß hier große Erzlager vorhanden sind, die namentlich zur Versorgung der staatlichen Bleihütte in Strzybnica in betracht kommen. Der Mangel an Betriebskapital verhindert jedoch, die Förderung in so starkem Umfange zu betreiben, wie es an sich möglich wäre. Die Grube „Segieth“ in Oberschlesien, die zum Besitz der Henckel von Donnersmark Estates Ltd. in Beuthen gehört, ist wegen Unrentabilität Ende Mai vollkommen außer Betrieb gesetzt worden. Dafür wurde auf der Grube „Paulina“ der gleichen Gesellschaft der Betrieb aufgenommen, ohne daß allerdings bisher Erze gefördert wurden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigte Fahrkarten für Kriegsinvaliden.

In den Genuß billiger Fahrkarten bei Fahrten auf Staatsbahnen können alle Personen kommen, die im Kriege verwundet worden oder sonstwie zu Schaden gekommen sind und sich in der Obhut der staatlichen Invalidenämter oder eines amtlich anerkannten Invalidenverbandes befinden. Beim Kauf der Fahrkarte muß eine Bescheinigung vorgezeigt werden, die durch obengenannte Organe auf den Namen des Inhabers ausgestellt sein soll. Außer dieser Bescheinigung wird weiterhin die Vorweisung eines Invalidenbüchleins verlangt das durch die zuständige P. K. U. (Bezirkskommando) ausgestellt ist und mit der Photographie des Inhabers versehen sein muß. Sämtliche Kriegsinvaliden, die von der billigen Eisenbahnfahrt Gebrauch machen wollen, mögen unverzüglich ein Lichtbild, Größe 4 mal 5 Zentimeter, ohne Kopfbedeckung, anfertigen lassen und es dem zuständigen Gemeindevorstand (Magistrat) abgeben, von wo es dem zuständigen Bezirkskommando übersandt wird. Von hier aus wird dann das Weitere veranlaßt.

Die Höhe der Reservistenbeihilfen.

Die Höhe der Unterstützungen für zu Waffenübungen einberufene Reservisten wurde wie folgt festgesetzt: Alleinstehende Personen aus Ortschaften mit weniger als 5000 Einwohnern erhalten 60 gr täglich. Sofern der Reservist eine Person unterhält, bekommt er 70 gr, hat er mehr Personen zu unterhalten, 80 gr täglich. In Ortschaften mit einer Einwohnerzahl von 5000 bis 25 000 erhält die erste Kategorie 70 gr, die zweite 80 gr und die dritte 90 gr täglich, in Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern — die erste Kategorie 90 gr, die zweite 1,20 zł und die dritte Kategorie 1,50 zł täglich.

Erklärungen über die Wechselblanketts.

Infolge der häufigen Mißverständnisse macht das Stempelamt bekannt, daß gegenwärtig 26 Kategorien von Wechselblanketts im Werte von 10 gr bis 60 zł im Umlauf sind. Die Worte „für dreimonatlichen Termin“, die sich auf dem linken Rande der Blanketts befinden, sind gegenwärtig ohne jede Bedeutung, da dem Gesetz über Stempelgebühren (vom 1. Juli 1926) zufolge der Zahlungstermin auf die Höhe der Stempelgebühr keinen Einfluß hat. Die Wechselscheine im Werte von 10, 40, 50 und 70 gr sowie 1 zł, die den im Stempelgebührengesetz vorgesehenen Quoten nicht entsprechen, können verwendet werden nach Ergänzung des Wertes bis zur Höhe einer der bindenden Quoten. Die 20 gr-Blanketts können gegenwärtig zur Ausstellung von Wechseln auf eine Summe, die 60 zł nicht überschreitet, und die 30 gr-Blanketts bis 100 zł benutzt werden. Das Schema des Wechselabkommens, der Text, ist gegenwärtig um vieles vereinfacht worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auslosung der Auslosungsscheine der Anleiheablösungsschuld.

Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine findet, wie angekündigt, am 31. August 1927 statt. Der am 1. Oktober 1927 zur Auszahlung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen: Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit ungefähr 440 Millionen Reichsmark Nennwert in Aussicht zu nehmen; hiervon wird ein Dreißigstel mit ungefähr 14,66 Millionen Reichsmark ausgelost. Diese 14,66 Millionen Reichsmark werden mit dem Fünffachen, also mit 78,3 Millionen Reichsmark, eingelöst, wozu noch 9 Prozent Zinsen ($4^{1}/_{2}$ Prozent für zwei Jahre) im Betrage von 6,6 Millionen Reichsmark treten, so daß insgesamt 79,9 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen sind.

Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine erfolgt im Oktober d. J. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 344,7 Millionen Reichsmark gelangt der dreißigste Teil mit 11,5 Millionen Reichsmark zur Auslosung. Der Einlösungsbetrag hierfür berechnet sich auf 5 Mal 11,5 gleich 57,5 Millionen Reichsmark und unter Einbeziehung der Zinsen ($4^{1}/_{2}$ Prozent für zwei Jahre) mit 5,1 Millionen Reichsmark auf 62,6 Millionen Reichsmark. Die zweite Auslosung der zweiten Ausgabe erfordert, wie bei der ersten Auslosung, 79,9 Millionen Reichsmark. Für die Einlösung der bei der zweiten Auslosung gezogenen Nummern der ersten und zweiten Ausgabe, die am 31. Dezember 1927 erfolgt, sind also 62,6 und 79,9 gleich 142,5 Millionen Reichsmark bereitzustellen.

Unberücksichtigt geblieben ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslosungsscheine, für welche Vorzugsrenten gewährt werden, an der Auslosung nicht teilnehmen. Die hierdurch nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslosungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis 15 Millionen Reichsmark.

Der einzelne Eigentümer von Auslosungsscheinen erhält bei den diesjährigen Ziehungen im Falle der Auslosung für je 100 Reichsmark Nennwert 545 Reichsmark.

Neue Filialen der Bank Polski. Mit dem 1. August werden, wie die Bank Polski bekanntgibt, in den folgenden Orten neue Niederlassungen des Instituts eingerichtet: in Gdingen, Opatow, Pultusk, Sochaczew, Tomaszow, Lublin und Żywiec.

Fortschreitende Krediteinschränkung. Nachdem wir bereits Anfang des Monats festgestellt haben, daß die Bank Polski insofern eine Einschränkung über Diskontkredite vorgenommen hat, als sie die bisher den größeren Firmen stillschweigend gestatteten Überschreitungen der zuerkannten Kredite auf das vereinbarte Maß zurückführte, wird jetzt erneut aus Warschau gemeldet, daß diese Maßnahme bis zum September weiter durchgeführt werden soll. Während es allerdings wie mitgeteilt, seinerzeit hieß, daß es sich hierbei nur um Beträge handelt, die eine Differenz von 3—5 Prozent gegenüber den eingeräumten Krediten ausmachen, heißt es jetzt, daß vielfach Kreditüberschreitungen von 25—30 Prozent abgebaut werden mußten. Die hierdurch geschaffene Situation kann möglicherweise eine gewisse Verschärfung dadurch erfahren, daß auch andere Bankinstitute eine Einschränkung der Kredite vornehmen. So liegen Mitteilungen vor, nach denen die halbstaatliche Bank de Silésie und die Banque Franco-Polonaise solche Krediteinschränkungen vorgenomemn haben

Polens Holzausfuhr im Juni. Der Juni zeigt nur eine ganz geringe Zunahme der Holzausfuhr gegenüber dem Vormonat, so daß praktisch größere Veränderungen in der polnischen Ausfuhr in den letzten drei Monaten nicht eingetreten sind. Gegenüber dem Frühjahr ist die Ausfuhr von Schnittholz etwas gestiegen und die Ausfuhr von Rundholz etwas zurückgegangen. Die gesamte Holzausfuhr des Juni erreichte 538 709 Tonnen im Wert von 31,1 Millionen Goldfranken gegenüber 520 733 Tonnen im Wert von 30,2 Millionen im Vormonat. Die Zunahme entfällt im Juni hauptsächlich auf Papierholz und Grubenholz, während die Schnittholzausfuhr dem Werte nach wohl ein wenig gestiegen ist, aber nicht nach der Menge. Die Schnittholzausfuhr des Juni betrug 176 363 Tonnen im Wert von 15,26 Millionen Goldfranken gegenüber 178 323 Tonnen im Vormonat. Die Ausfuhr von Rundholz erreichte im Juni 129 753 Tonnen im Wert von 6,63 Millionen gegenüber 152 843 Tonnen im Wert von 8,03 Millionen im Mai. Die Wertsteigerung bei Schnittholz ist das Ergebnis der besseren Marktlage. Die Papierholzausfuhr des Juni betrug 68 526 Tonnen im Wert von 2,05 Millionen Goldfranken und die Ausfuhr von Grubenholz 100 777 Tonnen im Wert von 2,6 Millionen. Schließlich wurden noch ausgeführt 5144 Tonnen Telegraphenstangen im Wert von 191 000 Goldfranken, 26 227 Tonnen Schwellen im Wert von 1,55 Millionen, 3108 Tonnen Faßware im Wert von 512 000 und 530 Tonnen Möbel im Wert von 557 000 Goldfranken. Die Ausfuhr von anderem Holz, worunter namentlich Sperrplatten und Fourniere sich befinden, hat erheblich zugenommen und betrug im Juni 2105 Tonnen im Wert von 813 000 Goldfranken. Für das erste Halbjahr 1927 ergibt sich eine Gesamtausfuhr von 3 156 000 Tonnen im Wert von 171,7 Millionen Goldfranken gegenüber 2 555 000 Tonnen im Wert von 97,7 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die polnische Holzausfuhr hat also in diesem Jahre noch sehr große Fortschritte aufzuweisen.

Himmelsbach in Konkurs. Die Firma Himmelsbach A.-G., Freiburg, hat Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, da die auf drei Monate bewilligte Geschäftsaufsicht am 28. Juli abgelaufen war und sich keine Möglichkeit ergeben hat, mit den in betracht kommenden Faktoren, insbesondere mit dem Reiche und den Ländern, zu einer Einigung zu kommen. Wie seinerzeit eingehender von uns berichtet, hat die Firma während der Ruhrbesetzung unlautere Geschäfte mit der französischen Besatzungsbehörde getätigt. Das Deutsche Reich und die Länder erklärten daraufhin den Boykott der Firma, als dessen Folge der Konkurs anzusehen ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Arnold W. in W. Sie können das alles, was Sie planen, machen, ohne daß Ihnen daraus Nachteile entstehen, aber es ist nicht nötig, daß Sie das machen. Selbstverständlich müssen Ihre Söhne später in Polen ihrer Militärpflicht genügen.

L. K. 100. An Kapital haben Sie zu fordern 555,45 Złoty; dazu für 7 Jahre Zinsen 194,39 Złoty.

H. G. 137. 1. Der Mietssatz von 43 Prozent für Einzimmerwohnungen ist durch Verordnung mit Gesetzeskraft bis 31. 12. 27 verlängert worden. 2. In Kochrezepten sind wir nicht sachverständig.

Loka. Heiratsgut ist in der ganzen Welt zollfrei.

Nr. W. E. D. Sie werden etwa 50 bis 60 Prozent, d. h. 5000 bis 6000 Złoty zu zahlen haben. Ein fester Satz ist für solche Fälle im Gesetz nicht vorgesehen.

Bankverein. Einen anderen Weg als den Rechtsweg gegen den Urząd Ziemski gibt es nicht.

B. B. 15. An Kapital haben Sie zu zahlen 375 Złoty und an Zinsen bis 1. 1. 1928 70,40 Złoty.

Amrud Grudziądz. Wenn im Hypothekenbrief nicht eine andere Form ausbedungen war, genügt eine Kündigung durch Einschreibebrief.

Aka. Wenn es sich um den Tausch mit einem Mieter handelt, der bisher in Ihrem Hause nicht gewohnt hat, muß das Einverständnis des bisherigen Vermieters eingeholt werden.

P. K. Die höchste zulässige Aufwertung ist 100 Prozent = 12 345 Umlaufszłoty. Bei der Aufwertung kommen nach unserer Rechtsprechung Goldzłoty nicht in Frage.

„Ausbeuterei“. Zu 1 und 2. Nach der Fassung des Pachtvertrages besteht kein Zweifel, daß der Verpächter im Recht ist. Es handelt sich um Ausnutzung von zulässigen Rechten, die im Pachtvertrage ausbedungen sind. Von einem Verstoß gegen die guten Sitten kann nicht die Rede sein, auch nicht von einer wucherischen Ausbeutung. Zu 3. Wenn der Pächter den Verpächter sofort vor der Einzahlung verständigt hat, und wenn der Verpächter bei der Abhebung oder Verfügung über die Bankeinlage keine Vorbehalte gemacht hat, ist der letztere zu der Forderung einer nachträglichen Aufwertung nicht berechtigt. Zu 4. Diese letztwillige Verfügung können Sie genau so wie zu deutscher Zeit abfassen, denn das bürgerliche Gesetzbuch ist nach wie vor hier in Geltung. Die Ausfuhr von Leichen ist nicht behindert, für den Transport gelten die alten Bestimmungen: es ist außer dem Holzsarg ein Metallsarg erforderlich. Im einzelnen ist erforderlich: ein Zeugnis des Kreisarztes und der Gesundheitspolizei, worauf die Polizei einen Leichenpaß ausstellt. Der Zinksarg wird im Beisein eines Polizeibeamten verlötet. Ein Zinksarg ist wohl in jedem Beerdigungsinstitut zu haben z. B. bei R. Grund in Bromberg, Gdańska 26.

R. K. Sa. Unserer Ansicht nach ist der jetzige Eigentümer nur mit $18^{3}/_{4}$ Prozent der 30 000 Mark für die Hypothek haftbar. Das ist für 4891,40 Zł. Von dieser Summe hat er auch die nicht verjährten rückständigen Zinsen zu 5 Prozent nachzuzahlen. Von dem persönlichen Schuldner können Sie etwa 60 Prozent, abzüglich der $18^{3}/_{4}$ Prozent, fordern. Aber wer in diesem Falle persönlicher Schuldner ist, ist schwer festzustellen. Formell genommen ist es derjenige, an den Sie verkauft haben. Zur Klärung des Falles halten wir es für zweckmäßig, diesen persönlichen Schuldner in Deutschland auf Zahlung zu verklagen.

Pfleget die Haut




Seit Jahrzehnten weltbekannt. Verleiht reinen Teint, gibt glatte Haut.
Beseitigt Sommersprossen sowie Rauheit u. Röte der Haut.
Verlanget diese in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

Ein Paar Kutschpferde

erstklassig, fehlerfrei, 5—7jährig, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis- u. Größenang. an W. Fitzner, Siemianowice Śl. 9795

Lieferanten für Tafel-Butter geg. sofort. Kasse zum Tagespreise gesucht. Gebrauche wöchentlich ca. 2—300 Pfd. Gefl. Offerten unt. W. 9669 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Fabrikneuer 14/38 HP. 6-Sitzer

Opel-Phaeton

mit kompl. elektr. Boschausrüstung, bester Rinderlederpolsterung, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser, Zeituhr, kompl. Werkzeug usw. sofort günstig zu verkaufen.
Der Wagen kann auch mit abnehmbarem Limousinenaufsatz geliefert werden. 9662

E. Stadie-Automobile
Telefon 1602 Bydgoszcz ul. Gdańska 160.

Gelegenheitskauf!

1 Indian-Scout 7, 9 P. S., 2 Zylinder, betriebsfertig, gut erhalten, zł 1500.—
1 Indian-Scout dto. mit Seitenwagen zł 1950.—
1 Henderson 4 Zylinder, mit Seitenwagen zł 1450.— 9661

E. Stadie-Automobile
Telefon 1602 Bydgoszcz ul. Gdańska 160

Zum Verkauf
einen fahrbaren 4 P. S. Motor-Dreschsatz, einen fahrbaren 8 P. S. Motor m. Rapid-Schrotmühle Nr. 4, einen Dreschkasten f. 3 bis 4 Pferde, einen Grasmäher, eine 2-Scharpflug Nr. 4 (all. betriebsfert.) 9750
H. Schielke, Mątawy b. Nowe, Pomorze.

Dampfkessel

gut erhalten, ca. 60 qm Heizfläche, 8 bis 12 Atm., zu kaufen gesucht.
Offerten unter W. 9782 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 8672 Telefon 1558.

Welche

Ziegelei

liefert für das Baujahr 1928
Hohlblocksteine
möglichst System „Schima"
Offerten erbittet Baugenossenschaftsstelle Welage, ul. Kościuszki Rogoźno ul. Kościuszki. 9682

200—300 rm

Brennholz

(2 Mtr. Rundholz) abzugeben. 9678
Dom. Werh bei Drzycim, powiat Świecie.

1000 Ltr. Vollmilch

pro Tag auf Jahresabschluß kauft zu höchst. Preisen, in kleineren und größeren Mengen
Molkerei, Pomorska 54
Tel. 1823 Inh.: Carl Rock Gegr. 1897

Bill. abzugeben 2 Stück franz. Mahlsteine, 52", 2 Stück dito, 50", 2 Stück Kammräder, 96 u. 84 Kämme, und verschiedene Zubehörteile. Nähere Angaben bei **Herm. Rippert**, Ośieczek, poczta Ksiąźki, Pomorze 9681

Brennholz wie auch **Nutz- und Bauholz** verkauft zu **Konkurrenzpreisen** in allen Mengen
Tartak Marjański, ul. Toruńska 42. 5084

Großer Kachelherd 5161
2 Bratröhren, 2 Wärmeschränke, für Restaurat. od. Gutshaushalt, bill. zu verkaufen.
Gretzler, Wały Jagiellońskie 12.

Ein Wagg. gute Eichen in allen Stärk. bis 80 mm trifft am Dienstag auf d. Güterbahnhof Bydgoszcz ein u. kann von Interessenten besichtigt werden. Näheres d. **F. Sznaider**, Bocianowo Nr. 6, II u. Tel. 1192 v. 10—12 Uhr. 5183

Offene Stellen

Suche zum 15. August od. 1. September jüng., evangelischen 9760

Inspektor

der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Bewerbungen an **Eberlein**, Olszewice bei Inowrocław.

Für 700 Morg. große Rübenwirtschaft suche jungen, energischen

Beamten
der Lehrzeit beendet, p. sofort. 9806
A. Klettner, Małe Łništa, poczta Niwald.

Suche zum 1. Oktob. 27 evangelischen, energischen, jungen 9714

Beamten

unter meiner Leitung.
Miske, Łuszkowo, Zbrachlin, p. Świecie.

Jüng. Hofbeamter od. Eleve zur weiteren Ausbild. zu sof. gesucht.
Dude, Rzęczkowo, poczt. Toruń. 5172

Suche zum 1. 10.

2. Beamten

der Hof- und Speicherverwalt. zu übernehm. hat. Buchführung D. L. G. Polnische Sprache erwünscht. 9860
Begl. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen zu richten an
Grams-Radziejewo, Post Starogard.

Per 1. Oktober bzw. gleich wird für hiesige Brennerei ein nachweislich tüchtiger

Brennerei-Verwalter

gesucht, der vertraut ist mit amtlich. Meßuhr, Reparatur von Dampf- u. landwirtsch. Maschin. und Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht. 9768
Gutsverwaltg. Sośno, pow. Sępólno, Pomorze.

Zu sogleich unverh.

Brennerei-Gehilfe,

evgl., mit guten Zeugnissen pro Brennkampagne 1927/28, welcher bis dahin sich landwirtschaftlich betätigt. Off. unter E. 9824 an die G. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Ein tücht. **Klempnergeselle** find. dauernde Beschäftigung; daselbst kann sich auch ein **Lehrling** eintreten. 9699
Arno Kindt, Łasin.

Gut Prusy bei Wąbrzeźno **sucht** unverheirat., evangel.

Schmied

der auch Dampfdreschsatz führen kann. 9761

2 tüchtige Stellmachergesellen 9792
st. sof. ein **R. Lamprecht**, Kornwerke u. Wagenbau, Sienkiewicza 20a, bei Stadie.

Suche von sof. oder später für m. Motormühle einen jung., tüchtigen, ordnungsliebd.

Müllergesellen.

Offerten mit Gehaltsforderungen sind zu richten an 9823
D. Buhse, Rudki, poczta Trzemeszno.

Suche von sofort

Oberschweizer

für ca. 70 Milchkühe gesucht. 9698
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Für bekannten Markenartikel wird geeigneter

Bezirksvertreter

mit dem Sitz in Bydgoszcz, im **Drogen- u. Kolonialwarenhandel** gut eingeführt, von erstem Hause der chem. Branche für bald gesucht.
Die Position ist sehr ausbaufähig und wird gute Verdienstmöglichkeit geboten. Es kommen jedoch nur Herren in Betracht, die im Verkehr mit der Kundschaft bewandert sind, über ein gutes Organisationstalent und genügend praktische Erfahrung verfügen. 9830
Angebote erbeten unter **W. K. 144** an Tow. Rekl. Międz. Jen. Reprez. **RUDOLF MOSSE, Katowice**, Mickiewicza 4.

Kaufm. Lehrling!

Sohn achtbarer Eltern, mit poln. Kenntnissen für mein Automobilgeschäft per sofort **gesucht**. Meldung unter Beifügung eines selbstgeschrieb. Lebenslaufes nur schriftlich an 9663
E. Stadie-Automobile
Gdańska 160 Bydgoszcz Gdańska 160

Unverheirateter

Melker

für 10 Kühe u. Jungvieh, der auch den Schweine-Stall übernimmt, gegen Lohn u. Tantième zum 1. Aug. gesucht. 9764
M. Goertz, Lemberg-młyn, p. Konojady, powiat Brodnica.

2 Blumenbinderinnen ältere oder jüngere, können zum 15. 8. oder später eintreten. Meldungen sind zu richt. an **Wyttwórnia Kwiatów, Józef Wiśniewski**, Bydgoszcz, Gdańska 153. 9793

Damen- und Herren-Friseur

kann eintret. bei 50%. 9769
Hugo Reck, Chełmża, pow. Toruń.

Jüngere, tüchtige Verkäuferin die auch im Fleischverkauf bewandert ist, und 1 kräftiges **Lehrmädchen** nicht unter 18 Jahren, stellt von sofort ein 9810
Oswald Reimer, Fleischermeister, Toruń, ul. Prosta 1.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Böttcher

möglichst auf Holzbank, **sucht** von sofort
B. Knodel, Chełmża. 9724

Tüchtiger **Dampfpflug-Maschinist** zum Pflügen gesucht.
Dom. Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 9728

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbild.
Bankverein Sępólno sp. z o. o.
Sępólno. 9639

Diakonissen-haus Danzig-Neugarten **braucht Schwestern**. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausbildungsstelle beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Sorgt, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche gebild., evg., ältere Dame, erfahren in der Leitung eines größeren Landhaushalts, zu meiner Unterstützung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf erbittet **Frau Grams, Radziejewo**, p. Starogard. 9859

Suche z. 1. od. 15. 8. 27 tüchtige, ehrl., selbständ.

Wirtschafterin oder Köchin

die perfekt im Kochen, Backen, Einwecken u. Plätten ist u. Interesse für Geflügelzucht hat, in gut bes. Dauerstllg. für mittl. Gutshaushalt. Ausführl. Angeb. mit Zeugn. erb. u. D. 9691 an die Geschst. d. Z.

Suche zum sofortigen Eintritt eine

Stütze

welche den Haushalt selbständig führt und im Kochen, Backen und Einmachen firm ist. Gefl. Offert. u. M. 9717 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Besseres, junges 9679

Mädchen

das auch schneidern kann, zu 3 Kindern u. Mithilfe im Haushalt **gesucht**. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen sind zu senden an **Frau Olga Lutz, Pelplin**, Hotel Adler.

Mädchen für alles gesucht. **Kościelna 10, II** 5137

Aeltere 5176

Hauslehrerin

perf. Klavier, deutsch u. franz., f. junge Dame in Nähe Bydg. gel. Zeugnisabschrift. einsenden.
Fr. Schulz, Plac Poznański 12.

Zum sofort. Antritt **jüngere Stütze** gesucht. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbittet 9828
Frau Barnbeck, Lipiagóra b. Barłożno.

Stellengesuche

Hauslehrer

mit best. Empfehlung. u. Unterrichtsgenehmig. **sucht Stellung** vom 1. Oktober 1927. Off. u. **W. 9778** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung von sofort 9646

als Beamter.

Bin 28 Jahre alt, ev., mit Höhen-, sowie Niederungswirtsch., Rübenbau u. Viehzucht vollkomm. vertraut. Letzte Stellung bei meinem kränklichen Vater als Vertreter. Ang. erbet. **Otto Kluge**, Danzig, Kolkowgasse 12/13.

Zum 1. evtl. 15. 10. 1927 **suche Vertrauensstellg.** als landwirtschaftlicher

Beamter

oder andern Posten. Bin verh., Mitte 30er. Letzte Stelle als Beamter über 5 Jahre. Herren, denen es an einem tüchtigen Beamten gelegen ist, wollen Angebote unt. T. 9777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Suche sof. Stellung als landwirtschaftlich.

Inspektor.

Bin verheiratet, ohne Kinder, bis jetzt in einer Stellung, in ersten Jahren selbständig tätig. Gefl. Wirtschaft. der Prov. Posen tät. gewes. Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. O. 9720 a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Tüchtiger u. energischer
Zrazim, p. Janowiec, pow. Żnin **Pastor Schmidt**. 9771

Suche zum baldigen Antritt erf., gewandt.

Stubenmädchen

perfekt in bügeln und Wäschebehandlung. Zeugnisabschrift. erb. an: **Frau v. Bethmann-Hollweg, Runowo**, Krajeńskie (Młyn) pow. Wyrzysk. 9759

Stütze die perfekt kochen kann, sucht 5186
Zakrzewska, Jezuicka 5.

Landwirt

verh., 29 J. alt, Sohn eines früh. Rittergutsbesitzers, mit 9jähr. Praxis auf intensiv bew. Gütern, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr gut bewandert in d. landwirtschaftl. Buchführung, gute Zeugnisse und Referenzen z. Seite, sucht per sofort Stellung als **Verwalter od. Wirtschaftsinspektor** nach allgemeiner Oberleitung. Gefl. Angeb. unter **M. 5032** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Beamter

27 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, ledig, b. deutsch. u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., mit landwirtsch. Buchführung u. Gutsvorsteherschaften vertraut, in Saat- u. Zuckerrübenwirtschaft tätig gewes., z. Zt. in ungekündigter Stellung auf ca. 4000 Morg. groß. Brennereigute tätig, **sucht** per 1. Oktober oder später anderweitig **Stellung**.

Beamten-Stellung unt. Leitung d. Prinzipals od. als **Rechnungsführer**. Off. u. **B. 9685** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster

24 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 10. 27 Stellung. Gefl. Offerten an **Gendera, Szamocin**, p. Chodzież 9816

Förster

mit 7jähriger Praxis, sucht Stellung als verheirateter. Off. unt. **R. 9718** an Gst. d. Z. erb.

Ab 1. 10. suche Stellg. als

Brennereiverwalter.
Bin Ende 30 u. mit den einschläg. gelehrt. Bremerwirtschaft. zertifiziert. Sämtl. Reparaturen, sowie Reparat. führe selbst aus, der poln. Spr. u. Schrift sow. Gutsvorsteherschaft vertraut. Bin ich vollkomm. mächt. Dabonnich bin, nehme nur deutsche Herrschaften in Frage. Offert. unt. **A. 9493** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufmann

deutscher, z. Zt. Soldat, **sucht** zum 1. Oktober Stellung in Engros- od. Detailgeschäft. Exped., Reise od. Büro. Ang. u. **A. 5342** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**. 9755

Buchhalter

mit langjährig. Praxis, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung**, evtl. Uebernahme einer Filiale gleich welcher Branche. Offerten unter **W. 9626** an d. Geschäftsst. d. Z.

Zahntechniker
perf. in Gold u. Kautschuk, sowie konservative Arbeiten, kann sofort Stellung von sof. Gefl. Off. unt. **T. 9549** an die Geschäftsst. d. Z.

Junger, energischer

Werkmeister

m. Prax., Absolvent der Bielitzer Staatsgewerbeschule, flott. Zeichner u. Kalk., d. deutsch. u. poln. Spr. i. Wort u. Schr. m., **sucht entspr. Posten**. Zuschr. erb. a. **Heinrich Hezel**, Ugartsberg per Medenice b. Drohobycz.

Chauffeur verh., sucht Stellung gleich oder später, auf Deputat oder Lohngehalt, auch übernehme ich Feld- und Waldwächterdienst außerdem Ford-Dienst. **Josef Komeczka, Kniv**, p. Kijewo, pow. Chełmno. 5105

Tischler

ans. 30 J., evgl., verheir., **sucht Beschäftig.** im Fach oder verwandten Arbeitsweg. Hauptsl. gutes Auskommen und Dauerst. Nebenst. ob. i. o. schw. Arb. ob. 8 od. 12 Std. tägl. Gefl. Ang. u. C. **5142** a. d. Geschäftsst.

Strebsamer, solider

Bäckergeselle

auch firm vorm Ofen, 23 Jahre alt, **sucht Stellung** per sofort. Offerten unter **H. 9704** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Müllergeselle

sucht von sofort **Stellung**, am liebsten auf einer Wassermühle od. auch Dampfmühle. 9825
W. Radke, Rzadkowo, poczta Kaczory, powiat Chodzież.

Müllergeselle

21 Jahre alt, **sucht Stellung** ab sofort. Off. sind zu richten an **Paul Rahn, Jastwilta**, p. Opalenie, pow. Gniew. 9676

Verh. Gärtner sucht zum 1. 10. 1927 **Stellg. als Gutsgärtner**. Off. a. Damazun, Bydgoszcz, Jagiellońska 37. 5175

Herrschaftl. Diener sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn. Spricht franz., deutsch und polnisch. Offerten unter **D. 5134** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder 1. Septb. **Stelle** als

Hauslehrerin od. Erzieherin.

Angeb. unt. **D. 9642** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Deutsche, 25 Jahre,

Gutssekretärin

perf. deutsch u. polnisch, Stenogr., Schreibm., m. Buchf. vertr., läng. Zeit in kaufm. Betrieb tätig gewesen, **sucht** sof. ab 1. 9. oder später zu **verändern**. Gefl. Off. u. **N. 9727** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtige Wirtin
für sofort u. 15. 8. Stellung in einem größ. Landhaushalt, am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. u. **H. 5148a**. a. d. G. d. Z.

Jung. Mädchen, das im **Kochen** u. Nähen erf. ist, **sucht** Stellung als

Stütze d. Hausfrau

vom 1. oder 15. August. Gefl. Offert. u. **S. 5116** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geschäftsführerin
mit all. landw. Büroarbeiten sowie Gutsvorsteh.- u. Steuersach. vertraut, sucht per sof. od. später Stellg. Beherrscht die deutsche u. poln. Spr. Referenzen u. Zeugnisse vorhand. Gfl. Off. a. **J. Wendland**, Dzorkow, Kościuszki 270 Woj. Łódźkie. 9627

Buchhalterin

mit langjähr. Praxis, selbständig arbeitend, vollkomm. bilanzsicher, sucht zum 1. 10. cr. evtl. früher **Vertrauensposit.** Prima Zeugnisse vorh. Gefl. Angeb. u. **N. 5034** an die Gesch. d. Zeitg.

Zuverlässiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen u. etwas Nähkenntnissen **sucht Stellung** vom 1. od. 15. 8., am liebst. aufs Gut. Gefl. Off. u. **A. 9683** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wohnungen

5—7-Zimmerwohng. im Zentr. d. Stadt v. sof. v. Wirt gegen Vorauszahl. für 2 Jahre. Off. unt. **R. 9709** a. d. Gesch. d. Z. erb.
2 Zimm. z. v. u. **Al. Mickiewicza 1**, III r. Bes. 5—7. 5185

Wohnung

von 1 bis 2 Stuben u. Küche gesucht. Zahle Miete für ein Jahr im voraus, übernehme evt. Renovierung. Offert. u. **P. 5189** an d. G. d. Z. erb.

1-2-Zim.-Wohng. mit Küche v. ordentl. Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. übern. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G. 7325** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Suche einen kleinen

Laden.

Off. u. **R. 6169** a. d. G. d. Z.

Vermiete mehrere Schuppen als Garagen oder auch zu andw. Zweck. Kujawska 12 Telephon 1209. 5195

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. 5171 Dworcowa 1 a, 1.
2 möblierte Zimmer zu vermieten 5182 ul. Toruńska 182, ptr.

Pensionen

Gute, sorgfält. **Pension** find. wied. einige Schül. a. 1. 9. bei **Frl. Gramatzki** Bydg., Cieszkowskiego (Moltkestraße) 5. 5192

Sommer-Gäste

werden v. 1. 8. gesucht. Angel- u. Jagdgelegenheit. Off. unt. **G. 9702** an d. Gesch. d. Zeitg.

Landaufenthalt
für gut. Verpfleg. such. 2 Dam. f. Mon. August. Off. m. Preisang. u. **O. 5170** a. d. Gesch. d. Ztg.

Pension f. 1 Jg. Schüler. ges. Off. u. **A. 5160** a. d. G. d. Ztg.

Das Pelzwarenhaus

Blaustein

empfiehlt für die herannahende Saison die neuesten, hochmodernen Fassons:

Pelzmäntel, Pelzjacken, Kragen, Stolen
sehr preiswürdig.
Einfütterung für Damen- u. Herrenpelze
Besatzfelle aller Art
Werkstatt im Hause Werkstatt im Hause
Besuch unserer Läger
Dworcowa 14 u. Stary Rynek 5/6
Kein Kaufzwang. erbeten. Kein Kaufzwang.

Erna Horowitz
Dr. Ephraim Sonnenschein
Verlobte 9801
Dresden Juli 1927 Bydgoszcz

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:
Hedwig Berg
geb. Künzle
August Blank
Gr. Brudzaw, 28. Juli 1927.
Kr. Strasburg.

Als Verlobte grüßen:
Erika Blank
Artur Berg
Gr Brudzaw, 28. Juli 1927.
Kr. Strasburg. 9743

Zurückgekehrt
Dr. med. Kawczyński,
Nervenarzt 5155
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 56.
Telefon 358. Telefon 358.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr

Auf Raten! Auf Raten!
Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 8656
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 8140
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Damen
die ihre Niederkunft erwarten, finden **liebevolle Aufnahme,** gute Pflege, elegante Wohnung bei Frau 9410
Marta Zurawska, Toruń, ul. Panny Marji 7, part.

Verreise 5140
vom 1. bis 14. August cr.
Dr. Siegert,
ulica Jagiellońska Nr. 60.

Von der Reise zurück! 9785
Dr. Z. Kędzierski
Spezialarzt für Lungenkrankheiten
Danzig, Karrenwall 5.

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit: Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 7213
Gdańska 26. Tel. 338.

Steppdecken
in und außerm Hause näht **Dąbrowska,**
Bydg., ul. Fredry 4. 5053

Heute Nacht 3 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit dem heiligen Abendmahl, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der

Rentier und frühere Großgrundbesitzer

Theodor Bonin

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Amalie Bonin geb. **Kops.**

Chojnice (Konitz), den 29. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, nachmittags 5 Uhr, von der Hospitalkirche aus statt. 9632

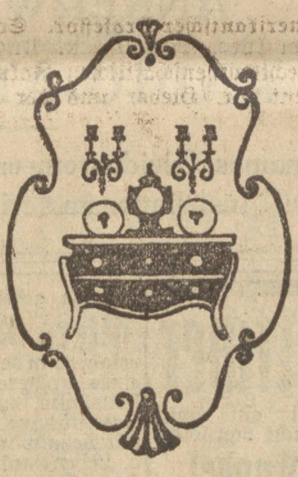
-oto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 9661

Eisenhändler u. Wiederverkäufer!



Fabriklager und billige Bezugsquelle
Dekorations-Artikel
Treppenschienen, Sturm-u. Wagenlaternen, Alpacca-, Eisen- und Stahlwaren. 9833 Preisliste auf Wunsch.
Kilian, Jagiellońska 17

Otto Pfefferkorn
Ausstellungshaus
für Möbel
und Raumkunst
Bydgoszcz, ul. Dworcowa Nr. 94
Fabrik: ulica Podolska Nr. 3
Elektrisch. Fahrstuhl alle Etagen
Erstklassige Arbeit
Gegründet 1884 5jähr. Garantie



9798

Ca. 200 Zimmereinrichtungen
welche auch in den einfachsten Ausführungen künstlerische Formen und gediegenen Geschmack aufweisen
Der Besuch der Ausstellungsräume erwünscht und erbeten, verschafft einen Ueberblick über die gesamte Möbelindustrie
Das Personal hat den strengen Auftrag, erst dann in Verkaufsunterhandlungen zu treten, wenn das von den pp. Besuchern gewünscht wird
Telefon 331 und 432 Telegr.-Adr.: Pfefferkorn

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8660
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

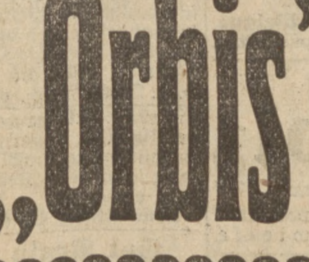


Rheumatismus
Gicht, Ischias, Neuralgie in akuten u. chronisch. Fällen, hat Rheumaheiltee „Papuana" Heiltendenzen z. verzeichn.
Kullak & Meyer,
Berlin C 19.
Prospekte erhältl. bei Frau Ullrich, Bydgoszcz Sniadeckich 7, III. 9652

Uebernehme Reparaturen
nach außerhalb und in eigener Werkstatt an
Motorpflügen, Benzinmotoren, Lokomobilen und Dreschmaschinen
Szczepański, Bydgoszcz,
Telef. 867 Szczecińska 7/9. 5173 Telef. 867.

In
Schuhwaren
finden Sie stets die **grösste Auswahl**
zu **äussersten Preisen** 9756
im größten Schuhwarenhaus Pommerellens
Jan Zieliński
Bydgoszcz, Gdańska 164 **Toruń,** Szeroka 31

Polnisches Reise-Büro



wieder eröffnet
im alten Lokal
in der Pomorska
Ecke Dworcowa

Den geehrten Abnehmern zur gefl. Kenntnisnahme.
Infolge alljährlicher Instandsetzung halten wir die 9834
Produktion in der Makkaroni-Abteilung auf die Dauer von 3—4 Wochen auf.
„Zap", Zakłady Przemysłowe T. A.
Chrobrego 20.

Zeichenpapier
in Bogen und Rollen 10314
A. Dittmann, T. z o. p.

In meinem Pensionshause
herrlich im Mühlengrunde am Walde, in der Nähe eines Sees, mit selten prächtigem Badestrand gelegen, werden ab Ende Juli und im Monat August einige Zimmer frei. 9466
H. Hoffmann, Grotniki,
Bahn- u. Poststation: Włoszakowice pw. Leszno.

Noch kein 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Lampen-Apparat konnte den beiden neuesten Typen der Telefunken-Gesellschaft m. b. H., Berlin,
Telefunkon **Beta** (3 Röhren)
„ **Gamma** (5 Röhren)
die Spitze bieten.
Einfachheit in der Bedienung Klangstärke, Reichweite
In Verbindung mit Protos-Lautsprecher
„Arcophon" 9805
naturgetreue Wiedergabe von Musik und Sprache bei sehr niedrigen konkurrenzlosen Preisen. Bevor Sie sich einen Radioapparat zulegen, verlangen Sie Offerte u. Vorführung.
Radio-Specialhaus
Ad. Kunisch, Grudziądz
Tel. 196. Toruńska 4. Tel. 196.

Ledertreibriemen
Riemencroupon Geschirrleder
Näh- und Binderiemen 9807
A. Domke, Grudziądz
Skład Skór Długa 21/22

Zur kommenden Dreschzeit!
Treibriemen
Maschinenöle
sowie sämtliche technische Bedarfsartikel
Fischer & Nickel
DANZIG, Hopfengasse 27/28
Fernsprecher 218 45 und 218 46.
9817

Wann, wie und in welcher Weise die Reinigung der Haupt- und Nebenentwässerungen erfolgen muß, besagt die bereits genannte Polizeiverordnung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 1. Februar 1919, deren genaue Kenntnis und Befolgung den Interessenten warm empfohlen wird. Sie ist übrigens am 21. November 1926 in Nr. 268 den Lesern der Deutschen Rundschau mitgeteilt worden.

Somit hat die Culmer Stadtniederung, soweit ihre Kräfte reichten, sich nach Erbauung des 1901 in Betrieb gesetzten Schöpfwerkes redlich bemüht, unter Anwendung bedeutender Geldopfer die Wasserkalamitäten zu beseitigen. Es sind in den letzten 2 Jahren erhebliche Geldopfer gebracht worden. Nach Mitteilungen wurden 1926/27 über 40 000 zł und 1927/28 bis jetzt über 18 000 zł für den Schöpfwerksbetrieb verausgabt. Diese Lasten drücken um so mehr, weil auch die Ausgaben für Steuern, Löhne und Gerätereparaturen schwer zu tragen sind. Da durch fortgesetzte umfangreiche Dränagen die Wasserniedergänge vom halben Culmer und Graudenzer Kreise seit 26 Jahren durch das Zacki-Mühlenfließ, sowie durch das Mischker Fließ (aus dem Rudniker See) die Niederung überfluten, mindestens das 6fache an Wassermassen, teils sogar mit großen Sandmischungen talwärts bringen, dürfte wohl die Forderung gerechtfertigt sein, daß jene Gegenden verpflichtet würden, in schweren Zeiten — wenn Weichselhochwasser den Schleusenschluß notwendig macht — Talsperren auf einige Wochen in den Fließen anzulegen oder wenigstens zum weiteren, ausgedehnten Schöpfwerksbetrieb einen entsprechenden Beitrag zu zahlen. L.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wachstum.

Vetter hat einmal ein Buch geschrieben vom „Naturgesetz in der Geisteswelt". Er weist darin die überraschenden Parallelen nach, die zwischen dem Naturleben und dem Leben der geistigen Welt bestehen, Parallelen, aus denen hervorgeht, wie diese von uns in „Geist und Natur" geteilte Welt im Grunde einer großen gemeinsamen Gottesordnung untersteht. Man soll nicht auseinanderreißen, was Gott zusammengefügt hat. Auch die Natur ist ein Stück Offenbarung göttlichen Waltens. Das hat es dem Herrn ja allein möglich gemacht, überall in der Natur Gleichnisse des Reiches Gottes zu sehen.

Alles Naturleben aber steht unter dem Grundgesetz des Wachstums, und zwar eines organischen, eine bestimmte in sich zusammenhängende Ordnung innehaltenden Wachstums: Zuerst das Samenkorn, dann das Gras, dann die Ähren, dann der volle Weizen in den Ähren (Mark. 4, 26—29). Das läßt uns jeder Sommer wieder schauen; was Paul Gerhard singt: „Der Weizen wächset mit Gewalt!" Und in diesem Wachstum sieht Jesus ein Bild des Wachstums seines Reiches. Was will er damit sagen? Die Naturwissenschaft lehrt: „Die Natur macht keine Sprünge". Da hat alles seinen geordneten Platz im gottgesetzten Nacheinander des Werdens und Wachsens. Ihr Wachstum ist ein Aufeinander- und Auseinanderfolgen von Vorgängen, die im Zusammenhang miteinander stehen, und deren Reihenfolge man nicht beliebig umkehren, deren Gang man nicht willkürlich ändern kann. Ist's nicht auch dasselbe mit einem gesunden geistlichen Leben? Gott will keine künstlich gezüchteten Pflanzen, Gott will keine Treibhauskultur der Seelen. Gott hat jeglichem seine Zeit gesetzt: dem Gras, dem Weizen und den Ähren. Er will Wachstum: „Wachset in der Gnade und Erkenntnis Gottes. Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist." „Der Gerechte wird wachsen wie die Zedern auf dem Libanon". Notreife taugt nicht. Aber wenn die Saat wächst nach Gottes Ordnung, dann gibt es eine gute Ernte: Same, Gras, Ähre, Weizen . . . aber zuletzt die Stunde, da der Herr der Ernte spricht: „Sammelt das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne. Aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuern." D. Blau-Posen.

Rückkehr der Ferienkinder.

Nachdem in zwei Sonderzügen die diesjährigen Ferienkinder von Polen nach Deutschland ausgereist sind und ebenso in zwei Sonderzügen Ferienkinder von Deutschland nach Polen gekommen sind, beginnen nunmehr die Rücktransporte der Kinder. Der erste Rücktransport unserer Ferienkinder aus Deutschland nach Polen erfolgt am 3. August. Es treffen etwa 130 deutsche Kinder Mittwoch, den 3. August, mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2.09 Uhr nachmittags auf dem Posener Hauptbahnhof ein. Hier werden die Kinder verpflegt und alsbald auf den verschiedenen Strecken nach ihren Heimatsorten weitergeleitet, so daß sie alle noch im Laufe des Nachmittags und Abends zu Hause eintreffen. Die beteiligten Eltern werden von dem Wohlfahrtsdienst benachrichtigt, damit sie die Kinder auf den Stationen in Empfang nehmen können. Über die beiden nächsten Rücktransporte am 16./17. August und am 25./26. August ergehen noch besondere Bekanntmachungen.

Die deutschen Ferienkinder aus Deutschland, die gleichfalls durch den Wohlfahrtsdienst hier betreut wurden, treten am 15. August die Rückreise nach Deutschland von Posen aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge nachmittags um 3.10 an. Auch in diesen Fällen werden die Pflegeeltern vom Wohlfahrtsdienst über die Abreise noch benachrichtigt werden.

Die Berichte über das Ergehen der Kinder lauten überall äußerst günstig. Hoffentlich kehren sie alle glücklich und wohlbehalten nach Hause zurück.

Hege und Jagd im August.

Der Erntling ist auch für den Weidmann in mancher Hinsicht ein Erntemonat. Die Früchte der Hege können jetzt, soweit Hirsch und Bock in Betracht kommen, gewonnen werden. Der August ist in seinen ersten zehn Tagen der weidgerechte Blattmonat. Zwar springt der Bock bei günstigem Wetter schon um den 20. Juli auf Blatten, wie er auch noch nach dem 10. August sich durch das nachgeahmte Fiepen betören läßt. Aber im Interesse der Erhaltung eines guten Rehbestandes und eines gesunden Geschlechterverhältnisses sollte die Blattjagd auf die wenigen Tage etwa vom 3. bis 10. August beschränkt bleiben. Nach den bisher gesammelten Erfahrungen versprechen jene Tage auch den besten Erfolg. Vor dem 3. oder 4. August lasse man den jagdbaren Böcken Zeit, ihre gute Art zu vererben, und nach dem 10. soll möglichst Ruhe im Revier herrschen. Ausnahmen im Falle der Nichterfüllung des Abschusses oder nicht vererbungswerten Böcken gegenüber mögen gelten. Die günstigsten Stunden zum Blatten sind im allgemeinen die des Vormittags zwischen 8 und 10 und die Nachmittagsstunden von 4 bis 6 Uhr. Stille, warme Tage sind Voraussetzung. Daß der Bock auch einmal bei windigem und kühlem Wetter springt, erschüttert jenen Erfahrungssatz nicht. Je mehr Böcke das Revier enthält, um so lebendiger spielt sich die Brunft ab, um so reicher ist sie an köstlichen Bildern, um so erfolgreicher wird auch die Blattjagd sein. Leider ist die Mehrzahl der Jäger nicht zur richtigen Schonung des Wildes zu erziehen. Schießwut, Fleischmacherei, der üble Jagdneid gegenüber dem Nachbarn und die Unfähigkeit des Ansprechens auf das Alter sind die Ursache, daß neun Zehntel aller erlegten Rehböcke um ein oder mehrere Jahre zu früh fallen. Da meist weit mehr Böcke als Ricken abgeschossen werden, sind die Reviere mit dem gesunden Geschlechterverhältnis von 1 : 2 bis 3 sehr selten geworden. In der Regel überwiegt die Zahl der Ricken um das Fünf- und Mehrfache die der Böcke. Hier ist völlige Schonung der Böcke mit Ausnahme der Kümmerer und schlecht veranlagten geboten und eine Hege mit der Büchse durch überlegten Abschuß von weiblichem Wilde im November und Dezember allein das Rechte.

Für den Hochwildjäger bringt der August den Aufgang der Hirschjagd und damit hohe Tage. Der starke Hirsch ist im Geweih fertig. Sah man ihn als Kolbenhirsch noch regelmäßig selbst am hellen Tage auf Schneisen und Blößen, zum Geweihaufbau kalk- und salzhaltige Äsung suchend, so hat er das jetzt nicht mehr nötig. Alle Nahrung wird nach Fertigbildung des Hauptschmucks vom Wildbret aufgesogen. Der Hirsch wird feist, faul und heimlich. In nicht unbedingt ruhigen Revieren ist die Erlegung eines starken Feisthirsches deshalb ein Kunststück. Der Hirsch hält unregelmäßig seinen Wechsel, nimmt Störungen sehr übel und läßt sich durch das Herumspüren in der Nähe seines Standortes sehr leicht vergrämen, zumal dann, wenn er hier an Menschenspuren und ihre Witterung nicht gewöhnt ist. In heißen Tagen verspricht der Daueransitz (auch vornehmlich in den Mittagsstunden) an der Suhle Erfolg. Die Äsung reifenden Getreides macht den Hirsch durstig, weshalb man ihm auch an Tränken auflauern kann.

Gegen Ende des Monats geht in vielen Bezirken die Rebhuhn-Jagd auf. Sind die Halmfrüchte abgeerntet, dann kann man dem Vorstehhunde nach langen Ferien endlich wieder Arbeit geben. Sind die Junghühner noch zu schwach, dann muß das Schießen sowohl auf diese wie auf die mit der Kette aufstehenden alten Hühner unterbleiben. Der rechte Hühnermonat ist ja auch erst der September.

Wilhelm Hochgreve.

Kleine Rundschau.

* **Die 450-Jahrfeier der Universität Tübingen.** Der Festtag aus Anlaß des 450jährigen Bestehens der Universität Tübingen begann mit einem imposanten Festzug, der sich vor der Universität bis zur Stiftskirche bewegte, die ebenfalls auf ein 450jähriges Bestehen zurückblicken kann. Vor Beginn der Feier legte der Rektor der Universität Dr. Trendelenburg am Sarkophag des Universitätsgründers Graf Eberhard mit dem Barte einen Kranz nieder. Eine kirchenmusikalische Darbietung leitete ide Feier ein, worauf Rektor Dr. Trendelenburg das Wort ergriff. Er warf einen Rückblick auf die letzten 50 Jahre der Universität und sprach dann über Wissenschaft, Forschung und Universität, indem er die Notwendigkeit betonte, der Welt zu zeigen, daß die deutsche Wissenschaft lebt. Staatspräsident Bazille überbrachte die herzlichen Glückwünsche des württembergischen Landes. Staatsrat Rau übergab der Universität eine Spende von 450 000 Mark. Nach der Rede des Reichskommissars Künzer überbrachten Grüße und Wünsche der thüringische Ministerpräsident Dr. Leutheußer namens der deutschen Länder und eine Reihe deutscher Gelehrter namens der deutschen Universitäten und Hochschulen. Besonders begrüßt wurde u. a. Prof. Dr. Dopsch-Wien, der als Vertreter der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck sowie aller österreichischer Hochschulen sprach, ferner Prof. Miggli-Zürich, der namens der Schweizer Universitäten für die Anschaffung einer Monumentaluhr einen Gutschein überbrachte. Für die schwedische Universität Upsala sprach Prof. Dr. Psylander u. für die Hochschulen der neuen Welt ein amerikanischer Professor. Sodann erfolgte die Bekanntgabe der Ehrenpromotionen. Unter ihnen befinden sich seitens der rechtswissenschaftlichen Fakultät der frühere Staatspräsident Dr. Hieber und der württtembergische Justizminister Beyerle. Seitens der Wirtschaftsfakultät Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, ferner Staatspräsident Bazille. In seinem Schlußwort dankte Universitätsrektor Trendelenburg für die der Universität zuteil gewordenen Ehrungen.

* **Dampfer-Katastrophe bei Chicago.** Newyork, 29. 7. Auf dem Michigansee ereignete sich gestern spät nachmittag ein schweres Bootsunglück. Der Vergnügungsdampfer „Favorite", der über 70 Ausflügler aus Chicago an Bord hatte, führte eine Rundfahrt aus und kenterte plötzlich in dem aufkommenden Sturm. Das Unglück wurde verursacht dadurch, daß sämtliche Passagiere nach der Leeseite drängten, um den Regenböen zu entgehen. Das Fahrzeug, das uralt und seuntüchtig war, neigte sich zur Seite und versank in kürzester Zeit. Nur dem Umstande, daß andere Fahrzeuge in der Nähe waren, ist es zu danken, daß der größte Teil der Passagiere gerettet werden konnte. Immerhin sind noch achtzehn Menschen, darunter zehn Kinder, ertrunken. Die Leichen wurden an den Strand gespült. Zwei Kinder werden vermißt.

* **10 000 Personen ertrunken.** Schanghai, 29. Juli. Nach einer Meldung des chinesischen Blattes „Shunpao" sind infolge Überschwemmungen des über seine Ufer getretenen Kulingflusses in Tschangtschaufu und 40 Kilometer westlich von Amoy 10 000 Personen ertrunken, 100 000 obdachlos. Sieben Bezirke sind überschwemmt und viele Orte stark beschädigt. Der Schaden soll 5 Millionen mexikanische Dollar betragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.63 bis 57,77, bar 57.63—57.80, Bukarest: Ueberweisung 1835, Czernowitz: Ueberweisung 18,20, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 64,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,85—47,05, Prag: Ueberweisung 378¼, Mailand: Ueberweisung 207.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Kopenhagen 239,30, 239,90 — 238,70, London 43,44, 43,55 — 43,33, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91. Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,25, 172,68 — 171,82, Stockholm —,—, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 48,71, 48,83 — 48,59.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork 5,1525 Gd., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —— Gd., —,— Br., Polen 57,63 Gd., 57,80 Br.

Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,1931, London 25,21½, Paris 20.32½, Wien 73,08½, Prag 15,39, Italien 28,25, Belgien 72,20, Budapest 90,50, Helsingfors 13,09¼, Sofia 3,75, Holland 208,08½, Oslo 134,10, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,10, Spanien 88,00, Buenos Aires 2,20¾, Tokio 2,44½, Bukarest 3,16½, Athen 6,80, Berlin 123½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,62.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 28. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.979	1.983	1.976	1.980
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.917	20.957	20.907	20.957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.121	2.125	2.125	2.129
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.392	20.432	20.393	20.433
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.1995	4.2075
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.495	0.497
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.156	4.164	4.156	4.164
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.28	168.62	168.25	168.59
10%	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.30	81.48
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.58	10.60	10.582	10.602
7%	Italien . . . 100 Lira	22.845	22.885	22.86	22.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.388	7.402	7.394	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.36	112.58	112.37	112.59
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.73	20.77	20.73	20.77
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.44	108.66	108.42	108.69
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.435	16.475	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.474	12.467	12.449	12.469
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.995	81.055	80.885	81.045
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.042	3.048
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.60	71.74	71.60	71.74
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.71	112.51	112.73
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.13	59.25	59.11	59.23
6%	Budapest . . . Pengö	73.23	73.37	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.87½	47.07½

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 Schweizer Franken 171,48 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,11 Zł., österr. Schilling 125,34 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,00—94,25. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,00. 5proz. Poż. konwers. 60,75. 5proz. Pożyczka Prem 55,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 42,00. C. Hartwig (50 Zł.) 43,50. Dr. Roman May (1000 M.) 92,50. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 29. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 53,75—54,50 Złoty, Roggen 51,00—52,75 Złoty, Gerste 47,00—49,00 Złoty, Wintergerste 32—35 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 40,00—41,75 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 30,00 Zł., Roggenkleie 33,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 30. Juli. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee — bis —, Weißklee — bis —, Schwedenklee — bis —, Gelbklee — bis —, do. in Kappen — bis —, Inkarnatklee 220—240, Wundklee — bis —, Timothee — bis —, Raygras — bis —, Winterwicken 120—140, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—65, Rübsen 70—76, Raps neue Ernte 60—65, Lupinen gelbe 22—24, do. blaue 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 70—76, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 56—60 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—54.50	Hafer	40.25—41.25
Roggen	—.—	Peluschken	—.—
Roggenmehl (65%) .	76.50	Weizenkleie . . .	26.00
Roggenmehl (70%) .	74.50	Roggenkleie . . .	31.00—32.00
Weizenmehl (65%) .	79.00—82.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Gerste	46.00—48.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Wintergerste . . .	32.50—33.50	Rübsen	58.00—60.00

Tendenz: Abwartend.

Posener Viehmarkt vom 29. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder, 570 Schweine, 127 Kälber, 39 Schafe, 207 Ferkel, zusammen 994 Tiere. Für Ferkel wurde das Paar mit 52—65 zł bezahlt. Infolge geringen Auftriebes keine Notierungen.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, Juli 294, Sept. 268,00, Oktober —,—. Roggen märk. 240,00—242,00, Juli 243,50, Sept. 230,00, Oktober 230,00. Gerste: Neue Wintergerste 192,00—200,00. Hafer märk. 263,00—270,00. Mais 187—189. Weizenmehl 35,00—37,00. Roggenmehl 33,00 bis 35,00. Weizenkleie 13,75 bis —. Roggenkleie 15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20,50—22,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps — — —. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20—21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,50—20,40. Kartoffelflocken 34,75—35,00. Tendenz für Weizen schwächer, Roggen schwächer, Gerste matt, Hafer stetig, Mais stetig.

Holzmarkt.

Bromberg, 29. Juli. Auf dem Holzmarkt macht sich die Konkurrenz der preußischen Firmen bemerkbar, die Einfuhrbewilligungen für die Einfuhr von Schnittmaterial aus Polen nach Deutschland haben und die Lage ausnützen. Auf den letzten Submissionen in der hiesigen Forstdirektion wurden erzielt für 1 Kubikmeter loko Wald: Oberförsterei Warlubie: Kiefernes Nutzholz (Eulenfraß) 21,20—35,50, Grubenholz 16,80—18,60; Oberförsterei Gołąbek: kiefernes Nutzholz (Eulenfraß) 22,70—27,50, Grubenholz 15,10—16,70; Oberförsterei Woziwoda: kieferne Bauware (Eulenfraß) 21,80—33, kiefernes Grubenholz (Eulenfraß) 17—18,20; Oberförsterei Osiek: gesunde Nutzkiefer 29—35,60; Oberförsterei Dąbrowa: Baukiefer (Eulenfraß) 24,80—46,80, Grubenholz 17—19, Oberförsterei Osiek: Baukiefer (Eulenfraß) 26,50—39,80, Grubenholz 18,25—19. Im Interesse der hiesigen Sägewerksindustrie liegt das Erlassen eines Ausfuhrverbotes für Rundholz durch ausländische Firmen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,50—52,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken) Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%). 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77,50—78,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Juli in Krakau — 1,81 (1,59), Zawichost + 1,92 (2,16), Warschau + 2,84 (2,55), Plock + 1,61 (1,36), Thorn + 1,48 (1,50), Fordon + 1,65 (1,67), Culm + 1,44 (1,45), Graudenz + 1,69 (1,71), Kurzebrak + 2,03 (2,05), Montau + 1,34 (1,35), Piekel + 1,36 (1,38), Dirschau + 1,11 (1,11), Einlage + 2,30 (2,30), Schiewenhorst + 2,52 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Die Preise sind um 15—25% ermäßigt,

trotzdem die Fabrikpreise eine Erhöhung erfahren haben

Solange der Vorrat reicht!

	früher	jetzt
Krepons,	1,10 zł	**0,75 zł**
Musseline,	1,65	**1,35**
Inletts,	1,80	**1,40**
Zephire,	1,65	**1,20**
Woll-Musseline,	8,50	**6,70**
Kunstseide, schöne Dessins,	6,50	**4,85**
Popeline, gute, halbwollene	4,80	**3,75**
„ „ Rips, wollene	6,50	**5,40**
Rips Ia, woll. 100 cm	9.50	**7.80**
Gabardine, 120 cm	14.00	**11,80**
„ 150 cm	19.50	**16,50**
Anzugstoffe	6.50	**4,50**
Mantelstoffe	7.50	**5,40**
Gabardine f. Anzüge u. a.	21,00	**16,50**

Zur Beachtung! Die Preise für alle Sorten Leinen, Inletts, Drilliche bedeutend ermäßigt.

Große Auswahl in besseren Woll-Stoffen für Kostüme, Anzüge u. Winterpaletots

zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen.

Auf Damen- u. Herren-Konfektion gewähren wir 20—30% Rabatt. Seidene Damenmäntel schon von 38.— zł an.

Um die Liquidierung zu beschleunigen und die riesigen Vorräte baldmöglichst abzusetzen, erhält jeder Käufer

Gratis
beim Kauf für 20 zł 1/2 Dutzend Taschentücher
beim Kauf für 50 zł 2 m Krepplin zur Bluse
beim Kauf für 75 zł 3 m Krepplin indessin
beim Kauf für 100 zł 3 m Krepp marocain od. Voile, 100 cm br.

R. & C. Kaczmarek, Bydgoszcz
Stary Rynek 7. 9790

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9608
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 8806

Von 4—8 Promenada 3

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle für Wiederverkäufer hohen Rabatt
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 7213
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

PIANOS

eigener Fabrikation

stelle ich auf der

I. Industrie- und Wasser-Ausstellung

vom 23. Juli bis 15. August d. Js.

in Bydgoszcz aus

und bitte um gefällige Besichtigung meines Ausstellungsraumes 9547

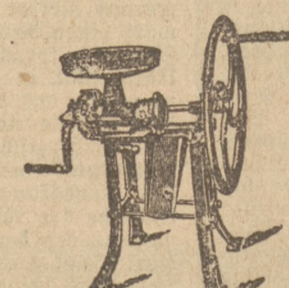
in der Knaben-Mittelschule **ul. Konarskiego, Pavillon B.**

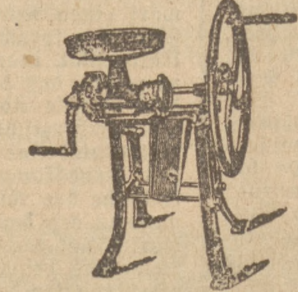
B. Sommerfeld

Tel. 883. **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 56. Tel. 918
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229.

Auf der Ersten polnisch. Wasser- u. Industrie-Ausstellung in Bydgoszcz

habe ich meine neuesten Konstruktionen in





Fleischerei-Maschinen

aller Art ausgestellt.

Stand: Turnhalle.

Bydgoska fabryka maszyn rzeźniczych
Max Zimmermann
Gegründet 1896 Jagiellońska 37 Telefon Nr. 803
Silberne Medaille Lemberg 1926. 5191

Schuhwaren
angefert., wie n. Maß, kauft man am besten bei
Gabrielewicz,
Plac Piastowski 3.
Falls nichts Passendes am Lag., w. auf Wunsch Bestellung binn. 48 Std. angef. Bitte genau auf d. Hausnumm. z. achten. Reparat. werd. schnell u. reell ausgeführt. 5179

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 9398
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmorusw.

Automobil

Traktoren- u. Motorpflugbesitzer

Zylinderschleifen

30—200 mm ϕ, 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates **L. Kellenberger-Schweiz.**

Anfertigung von

Leichtmetallkolben
Kolben
Kolbenringen
aller Größen aus Ia Guß

Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit liefert 8765

schnell — präzise — billig

Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen

Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telefon 3928.
Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Eschenholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Tel. 80. 9741

Stühle 4718
zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

Tischlerarbeit
zu sofort. Ausführung, auch n. außerh., übern.
Jan Szulczewski,
Dworcowa 75. 5075

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8853

Café-Restaurant „Louvre"
Tel. 1283 *Tel. 1283*
BYDGOSZCZ, *ul. Gdańska 143 (Ecke Słowackiego)*
Auf der Wasser-Ausstellung an der Mittl. Mädchenschule.
Vorzügliche Küche, niedrige Preise, fachmännisch gepflegte Getränke, musterhafte Bedienung
Erstkl. Orchester der jüngsten Solistinnen unter Leitung von Herrn Tadeusz Foltański, des bekannten Theatermusikers, Schlager-Jazzbandspielers u. Lieblings des Bromberger Publikums.



Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
Qualitätsarbeit, empfiehlt
J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Damenkleid., eleg., saub. u. bill., fert. an Michejeff, Pomorska 42, 1, lts. 5057

Chrom- und Weißgerberei
Bydg., Okole, Jasna 17
gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen und Pelzen.** Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 5180

Damen- u. Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
1403 Dworcowa 6, 1 Tr.

Kujawische Weinkelterei
H. Makowski, Kruszwica
empfiehlt ihren der Güte wegen bekannt.
Wein und Trinkhonig.
Probier-Stube und **Reklame-Verkauf** im eigenen Kiosk auf der **Ersten Polnischen Wasser-Ausstellung**
(Ausstellungsplatz). 5156

Warum wollen Sie es dem
Zufall
überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit
Kitzinger Reinzuchthefe
einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann** und **Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.,** Graudenz **Danczewski,** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher,** Rogoźno, Poznań.
Weinbereitungsbücher, Gärröhrchen sehr preiswert.

Gebe zur gefl. Kenntnis, daß ich in
Mogilno
eine
Autodroschke
besitze und leihe diese jederzeit zu billigen Preisen. 9350
Józef Płoszyński,
Mogilno,
Pl. Wolności 11.
Telefon-Anfragen: Mogilno Nr. 65.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**



Garten „Resursa Kupiecka"
Bydgoszcz, Jagiellońska 25
Sonnabend, den **30. Juli 1927**
Eröffnung
des großen **internationalen Turniers**
französischer Ringkämpfe und englischer Box-Matchs
organisiert für Berufs-Ringer und Boxer um die Ehrenschleife und Geldpreise im Gesamtwert von **2000 zł.**

Preisverteilung am letzten Tage des Turniers
Angemeld. sind folgende Ringkämpfer u. Boxer:
1. **Wacław Badurski,** Gewicht 94 kg, neuer Stern — Posen
2. **Sam Sandi,** (Neger), Gewicht 90 kg, Kamerum (Afrika)
3. **Antoni Lubuśko,** Gewicht 108 kg, Kleinpolen
4. **Dymitri Gaburenko,** Gew. 100 kg, Ukraine
5. **August Rogenbaum,** Gew. 105 kg, Champ. von Europa, Deutschland
6. **Stanisław Zalaś,** Gewicht 88 kg, Warschau 9814
7. **Artur Redlich,** Gew. 124 kg, Deutschld.
8. **Taro Saraki,** Gew. 82 kg, Japan
9. **Jan Zagłoba,** Gew. 103 kg, Wilno
10. **Feliks Griniewski,** Gew. 85 kg, Ober-Schlesien
11. **Józef Budwyłło,** Gewicht 110 kg, Champ. von Litauen
12. **Jan Morton,** Gewicht 80 kg, Finnland
13. **Ali-Ogly,** der fürchterl. Türke, Türkei
14. **Gustav Erdman,** Gew. 108 kg, Estland.

Von 6 Uhr an **Konzert.**

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen.
Transportable Kachelöfen
in reicher und schöner Auswahl. Unübertroffen sind meine neuesten Modelle 1927. Heizkraft von 60—250 cbm.
Sparsamer Brennstoffverbrauch
Uebernahme und Ausführung von Töpferarbeiten.
Spezialität: 8657
Bau von großen Kochmaschinen.
Oskar Schöpper, Bydgoszcz, ul. Zduny 5.
!! Beachten Sie bitte meine Ausstellung auf der WYSTAWA WODNA. !!

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Kacheln
in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9696
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Bäder u. Kurorte

Schlesisches Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 364 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.**
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September, in der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die 8744
Badeverwaltung.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4½ Uhr.
5193 **E. Kleinert.**

Bade- u. Ausflugsort Brzoza.
Sonntag, den 31. Juli
Konzert-Dancing.
Die Teilnehmer der Ruder-Regatta wollen nach Brzoza kommen.
Bequeme Bahnverbindung 9800 bis Bahnstation Chmielniki.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet geringere Gewitterneigung bei sehr warmem und heiterem Wetter an.

Das Programm des Staatspräsidentenbesuchs.

Gestern hat der Staatspräsident folgendes ihm von der Posener Wojewodschaft vorgeschlagene Programm für den Besuch in Bromberg angenommen: 9.45 Uhr Empfang des Präsidenten am Stadttor mit Brot und Salz (am Ehrentor in der Kujawierstraße [ul. Kujawska]); 10.30 Uhr Gottesdienst in der alten Pfarrkirche; 11.30 Uhr Besichtigung des städtischen Museums; 11.50 Uhr Abfahrt zum Sienkiewicz-Denkmal; 12 Uhr feierliche Enthüllung des Sienkiewicz-Denkmals; 1.30 Uhr Frühstück, gegeben von der Stadt Bromberg zu Ehren des Staatspräsidenten; 4 Uhr Abfahrt des Staatspräsidenten mit dem Dampfer zur internationalen Regatta nach Brahnau; 6.30 Uhr fährt der Präsident von Brahemünde ab nach Thorn und wird von den Stadtbehörden verabschiedet.

§ **Der Weichselwasserstand** betrug heute bei Brahemünde + 3,96 Meter, bei Thorn + 1,76 Meter.

§ **Schiffsverkehr auf der Brahe.** Durch die Brahemünder Hafenschleuse gingen im Laufe des gestrigen Tages: nach der Weichsel ein voller, nach Bromberg ein leerer Kahn. Heute und morgen ruht der Schiffsverkehr der Regatta wegen.

§ **Apothekennachtdienst** haben ab Montag, 1. August, bis Montag, 8. August, die Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39, die Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und die Apotheke Kużaja, Friedrichstraße (ul. Długa) 57.

§ **Vergrößert die Radioantenne die Blitzgefahr?** Es herrscht vielfach die Ansicht vor, daß eine Radioaußenantenne eine ganz besondere Gefahr bei Gewittern sei. Der Grund zu dieser Annahme mag darin gesucht werden, daß bei den starken Gewittern der letzten Zeit hin und wieder Blitzschläge in Antennen zu verzeichnen waren und deshalb besonders ängstliche Gemüter vielfach der Radioantenne die Schuld beilegten. Die in letzter Zeit aufgestellte Statistik von Blitzschlägen während vieler Gewitter beweist jedoch, daß eine Antenne vielleicht weniger gefährlich ist als die Licht-, Fernsprech- und Telegraphenleitung. So sind während 6 Jahren in England 6, in der Schweiz 1, in Polen 1, in Deutschland 4 Blitzschläge nachgewiesen worden. Die Blitzschläge konnten aber fast überall auf schlechte Installation zurückgeführt werden. Besondere Beachtung ist, wie das auch täglich von deutschen Sendestationen nachdrücklichst angesagt wird, der Erdung der Antenne zu schenken. Jede gut geerdete Antenne ist vollkommen gefahrlos.

§ **Blitzschlag.** Wie bereits gestern gemeldet, hat das letzte über Bromberg und Umgegend niedergegangene Gewitter in der Nacht zum Freitag auch einen Brand verursacht, allerdings nicht in Hopfengarten, sondern in Netzort (Przyłęki). Der Blitz schlug dort in das Wohnhaus des Besitzers Hugo Janowicz ein. Das Haus brannte vollständig nieder. Von dem Blitzschlag soll auch ein Kind des Janowicz getötet sein.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt hielten sich Angebot und Nachfrage in mittelmäßigen Grenzen. Beeren wurden weniger angeboten — die Beerenzeit ist vorüber —, dagegen viel Kirschen. Man forderte folgende Preise: Butter 2,80—3,00, Eier 2,40, Weißkäse 0,40, Tilsiterkäse 2—2,40, Mohrrüben 0,15, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Salat der Kopf 0,05, Blumenkohl der Kopf 0,50 bis 1,00, Gurken 0,40, Kohlrabi 0,25, Stachelbeeren 0,50 bis 0,80, Johannisbeeren 0,45—0,50, Süßkirschen 0,50—0,70, Sauerkirschen 0,70—0,80, Erdbeeren 1,30—1,40, Blaubeeren 0,70—0,90, Tomaten 2,40—3,00, Schoten 0,25, Bohnen 0,20, Weißkohl 0,20, junge Zwiebeln 0,15, Pfefferlinge 0,30, junge Kartoffeln 0,10—0,15; auf dem Geflügelmarkt forderte man für Enten 4—6,00, Tauben das Paar 1—1,50, alte Hühner 4—6,00, junge 1,50—2,00. In der Markthalle kostete: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1—1,30, Aale 2—2,50, Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,60—1,80, Plötze 0,50—0,60, Bressen 1—1,20.

§ **Sträfliche Rücksichtslosigkeit.** Bekanntlich ist der Treidelweg am linken Ufer der Brahe zwischen Viktoriastraße (ul. Krolowej Jadwigi) und Fischerstraße (ul. Marcinkowskiego) für den Fußgängerverkehr freigegeben. Nun wird aber dieser Weg auch oft von Radfahrern benutzt, wobei die Fußgänger in Gefahr geraten, durch unsichere oder unachtsame Fahrer in die Brahe gestoßen zu werden, da dort kein Ufergeländer vorhanden. Es ist unbedingt erforderlich, daß der Radfahrerverkehr auf diesem Wege verhindert wird und Übertretungen des Verbots mit Polizeistrafen geahndet werden. Die Radler selbst können, falls sie an den „Richtigen" geraten, ebenfalls eines kühlen Bades gewärtig sein.

ln. **Flachsmann als Erzieher.** Der Volksschullehrer Bronislaw Trembicki von hier mußte sich an einem der verflossenen Tage vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts wegen Vergehens gegen § 176, Absatz 3, begangen an einer ihm unterstellten Schülerin, verantworten. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt. Trembicki wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Für fünf Monate bewilligte das Gericht ihm eine bedingte Bewährungsfrist, so daß er zunächst nur einen Monat zu verbüßen haben wird. — Am Freitag stand ebenfalls ein Volksschullehrer, Roman Ziółkos aus Rendsdorf bei Schubin, vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts. Er ist desselben Deliktes angeklagt, begangen an drei ihm anvertrauten Schülerinnen, die ebenfalls noch nicht vierzehn Jahre alt waren. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt beantragte, den traurigen Erzieher mit zwei Jahren Gefängnis zu bestrafen. In der Angelegenheit soll aber noch ein weiterer Zeuge vernommen werden, deshalb verfiel die Sache der Vertagung.

ln. **Verurteilte Diebe.** Der Fleischerlehrling Edmund Woźniak aus Fordon hatte sich am Freitag vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er drang am 10. Juni dieses Jahres in die katholische Kirche in Fordon ein, erbrach mit einem Beil drei Opferkästen und stahl das darin befindliche Geld. Der Angeklagte ist aus dem elterlichen Hause entlaufen und trieb sich meistens in Bromberg umher, wo auch die Verhaftung erfolgte. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von neun Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte W. zu drei Monaten Gefängnis. — Die landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Moritz, Ernst Just, Richard Marschall, Paul Morkanus, Friedrich Stengel, Bruno Boguslawski, Paul Moritz und Wilhelm Morkanus waren in der Wirtschaft des Rittergutsbesitzers von Born-Fallois in Sienno, Kreis Bromberg, beschäftigt. Sie führten dort im Dezember vorigen Jahres größere Diebstähle von Getreide aus. Richard Marschall und Wilhelm Morkanus übernahmen die Aufbewahrung und den Verkauf des gestohlenen Getreides und sind deshalb wegen Hehlerei angeklagt. Die Diebstähle führten sie in einem Speicher des Gutes aus. Sämtliche Angeklagten sind geständig. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von zwei bis vierzehn Monaten Gefängnis; das Urteil lautete: Karl Moritz 3½ Monate Gefängnis, Ernst Just drei Monate Gefängnis, Paul Morkanus, Stengel, Boguslawski, Paul Moritz und Wilhelm Morkanus je zwei Wochen Gefängnis, Marschall kam mit einem Verweis davon.

ln. **Da werden Weiber zu Hyänen.** Die verehelichte Bronislawa Walkowiak von hier lebt in stetem Unfrieden mit ihrer Nachbarin Marie Olejniczak. Am 12. März dieses Jahres drang die W. in die Wohnung ihrer Nachbarin ein, riß einen Kochtopf vom Herd und schlug die O. Diese „revanchierte" sich und gab die Schläge mit Prozenten zurück, worauf ein großes Gefecht zwischen beiden entstand. Es dauerte nicht lange, so sammelte sich vor der Wohnung eine größere Menschenmenge an und als die Polizei erschien, hatte die W. ihrer Gegnerin gerade den Kochtopf auf den Kopf gestülpt und schlug dabei den Boden des Topfes ein. Die Polizei bedachte die beiden Kämpferinnen mit Strafmandaten über je 6 Złoty. Während die O. sich damit abfand, beantragte die W. gerichtliche Entscheidung. Diese fiel im vorgestrigen Termin folgendermaßen aus: Die Walkowiak wird wegen ihres frechen Wesens zu 30 Zł. Geldstrafe oder sechs Tagen Haft, sowie Tragung der Kosten verurteilt.

§ **Pferdediebstahl.** Dem Gutspächter Joseph Hoppe aus Liskowo, Kreis Hohensalza, wurden in der vorvergangenen Nacht aus dem Stalle drei Pferde gestohlen. Und zwar eine Fuchsstute, ein hellbrauner Wallach und eine dunkelbraune Stute. Die Pferde sind fünfjährig und an dem linken Schenkel mit den Buchstaben J. H. versehen. Für Auffindung der Pferde wird eine hohe Belohnung gezahlt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Einem Wincent Delatowski aus Hoheneiche (Osowa Góra) wurde ein Fahrrad in der Bahnhofstraße gestohlen, das er unbeaufsichtigt hatte stehen lassen.

§ **Verhaftungen.** Gestern verhaftete die hiesige Polizei den 52jährigen Zajączkowski aus Warschau, der in unserer Stadt ein Diebesgastspiel zu geben beabsichtigte. — In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde in der Friedrichstraße ein Mann, der allen Straßenpassanten mit Schlägen drohte. Anscheinend handelt es sich um einen Geisteskranken. — Zwei Burschen namens Solinski und Wroblewski überfielen in der Bahnhofstraße (Dworcowa) den Schlosser Grubich und mißhandelten ihn. Beide wurden festgenommen. — Der 34jährige Fleischer Szulczynski belästigte gestern in schwer angetrunkenem Zustande auf der Bahnhofstraße jede vorbeigehende weibliche Person. Eine Dame der hiesigen Gesellschaft faßte er plötzlich an der Hand, und die Dame verlor infolge des Schrecks das Bewußtsein. Der aufdringliche Freier wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Freundinnen-Verein. Dienstag, den 2. August, 3 Uhr, Dampferfahrt nach Brahemünde. Karten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte Buchhandlung Dittmann, Theaterplatz, bis Montag mittag. Alles Nähere daselbst. (9748

Gymnastische Übungen für Damen jeden Dienstag, 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses". (5184

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 29. Juli. Auf Grund des § 4 Punkt 2 und § 25 der Verordnung des Ministerrats vom 6. 5. 25 (Dz. Ust. Nr. 53, Poz. 357) beschloß das Liquidationskomitee auf dem Wege einer Veränderung der Liquidation seinen Beschluß vom 19. 6. 26 bezüglich einer Zurückhaltung zugunsten des Fiskus des Grundstücks Lowin, hiesigen Kreises, Eigentum des Erben Metzler, aufzuheben.

* **Kempen** (Kępno), 28. Juli. Wegen eines Fisches kamen zwei Personen in Wenglowiec in Streit, in dessen Verlauf dem Landwirt Andermann ein Ziegelstein in den Rücken geworfen wurde. Andermann erlitt einen Rippenbruch und starb kurze Zeit darauf.

w. **Nakel** (Nakło), 29. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte war die Butterknappheit sehr groß. Die Bauernfrauen haben in der Erntezeit nicht Zeit, zum Markte zu fahren und gebrauchen auch viel Butter für sich und ihre Erntearbeiter. Während früh morgens die Butter 2,50 zł kostete und schnell vergriffen war, verlangten die Frauen, die noch mit Butter kamen, 3 zł für das Pfund. Viele Hausfrauen, die keine Butter auf dem Markte bekamen, gingen in die Molkerei und bezahlten dort für die Molkereibutter 2,80 für das Pfund. Eier waren viele, die Mandel kostete 2,20—2,40. Geflügel- und Gemüsepreise waren unverändert. Kartoffeln (neue) kosteten 8,00 der Zentner.

w. **Nakel** (Nakło), 29. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Obsthändlers Skonieczka, Gartenstraße 48. S., der sich mit seiner Familie in seinem gepachteten Obstgarten befand, hatte eine Leiter stehen. In einem unbewachten Augenblicke kletterte das kleine, zweijährige Töchterchen auf die Leiter, stürzte herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es an den Folgen kurz darauf starb.

♧ **Posen**, 29. Juli. Eine Katastrophe, wie sie die Geschichte Posens wenige kennt, trug sich gestern hier zu. Gegen 9 Uhr nämlich merkte der Inhaber der Papierfabrik Putiatycki, daß sich unter dem Fabrikgebäude der Grund und Boden in einer Gesamtfläche von 80 Quadratmetern verschob. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, als aber diese ankam, war es bereits zu spät. Es bildete sich plötzlich ein Abgrund, ungefähr 11 Meter lang und 8 Meter breit, sodaß der eine Pfeiler im Kellerraum einstürzte und den ganzen Papiervorrat unter sich begrub. Es bestand nun große Gefahr, daß das ganze Erdgeschoß einstürzte, da sich über der Decke, die der eingestürzte Pfeiler stützte, 6 Druckmaschinen befinden. Die Feuerwehr konnte jedoch dieses Unglück durch Aufstellen von starken Holzbalken beheben. Die Gefahr des Einsturzes besteht weiter, besonders da die Wände starke Risse zeigen. Auf den Schauplatz der Katastrophe kam der Vizepräsident Dr. Kiednicz und Beamte der Baupolizei. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß das Auspumpen von Wasser in einem benachbarten Gebäude die Katastrophe verursacht hat. — Selbstmord verübte ein Soldat der 7. Kompagnie des 58. Infanterieregiments. Er sprang aus dem Fenster im dritten Stock auf den Kasernenhof.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 29. Juli. Ein Autounglück ereignete sich am Dienstag auf dem Wege von hier hinter Ziemin nach Schmiegel. Das erst kürzlich von der dortigen Brauerei von Hübner eingestellte Lastauto, welches mit leeren Tonnen und Kisten zurückfuhr, prallte infolge der falschen Steuerung des Begleiters, der die Führung lernen wollte, an einen Baum. Das schwere Auto überschlug sich und stürzte in den Chausseegraben. Der Sachschaden ist sehr erheblich, da auch ein Telegraphengestänge umgerissen wurde. — Die ersten Schleuderversuche der Imker aus hiesiger Gegend versprechen eine nur mittelmäßige Honigernte. Im Durchschnitt rechnet man 25 Pfund pro Volk. Die Nachtracht ist auch wenig ergiebig. Der Marktpreis für Schleuderhonig beträgt 3.50—4.00 zł pro Pfund.

* **Witkowo**, 29. Juli. In der Nacht zum Donnerstag beherbergte der Wirt Karpiński in Przyborówko einen gewissen Antoni Janecki. Donnerstag vormittag kam es zwischen beiden zum Streit, in dessen Verlauf Janecki auf Karpiński einen Revolverschuß abgab, ohne zu treffen. Karpiński griff dann nach der Flinte und jagte dem fliehenden Janecki nach. In kurzer Entfernung schoß Karpiński auf Janecki und verwundete ihn erheblich an der Brust. Dieser wurde ins Krankenhaus des Roten Kreuzes in Gnesen geschafft, Karpiński aber wurde verhaftet. — Zwischen dem 23jährigen Antoni Niedziela und dem 49jährigen Josef Szelawski in Czechowo kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Niedziela seinem Gegner einen derartigen Faustschlag auf den Kopf versetzte, daß dieser tot zusammenbrach. Niedziela wurde verhaftet.

* **Grätz**, 29. Juli. Ein schweres Gewitter, verbunden mit erheblichen Regengüssen, ging kürzlich über unsere Stadt und Umgegend nieder. Ein Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Wetkowiak in Grätz-Land bei Lasówko ein und äscherte diese ein. Gleichfalls schlug der Blitz in den Stall des Landwirts Królik in Terespotocki ein und erschlug zwei Pferde, ohne jedoch zu zünden, so daß der Stall erhalten blieb. In der Umgegend von Opalenica, Terespotocki, Urbanowo, Troszczyn und Kurowi ist großer Hagel niedergegangen, so daß in einem Umkreise von ungefähr 5 Kilometer auf dem Felde alles vernichtet ist. Solch eines Unwetters, verbunden mit Hagelschlag, können sich die hiesigen Bewohner schon seit langer Zeit nicht mehr erinnern.

* **Zerniki** (Kr. Hohensalza), 29. Juli. Zu dem Brande bei dem hiesigen Besitzer Dybala wird gemeldet, daß das Feuer keineswegs durch einen Blitzschlag verursacht worden sein kann, da es erst ungefähr eine Stunde nach Aufhören des Gewitters entstanden ist. Von den umliegenden Feuerwehren war als erste die Gutsspritze aus Zerniki am Platze. Auch stimmt es nicht, daß das Feuer durch den Regenguß gelöscht worden sei, vielmehr wurde es tatsächlich durch energisches Eingreifen der Zerniker, Markowitzer und Rozniatyer Feuerwehr gelöscht. Die Entstehungsursache des Brandes kann auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Bemerkenswert ist, daß die für das Dorf Zerniki zuständige Gemeindespritze aus Tupadly beim Brande überhaupt nicht erschienen war.

Turniersport — Turnierpferde.

Von Prinz Friedrich Sigismund †.

Wir bringen im folgenden einen Artikel von dem mit dem Siege in der Tasche in Nizza tödlich verunglückten großen deutschen Sportsmann, der dem demnächst im Deutschen Turniersportverlag, Berlin, erscheinenden „Deutschen Reiterbuch" entnommen ist. Anläßlich der in unserer Provinz von der Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft organisierten Reit- und Fahrturniere dürfte der Aufsatz von besonderem Interesse sein.

Wer sich sportlicher Betätigung widmet, muß sich, will er es zu anderen als Augenblickserfolgen, die nur zu oft Zufallserfolge sind, bringen, von allem Anfang an darüber klar sein, daß Sport nicht Spielerei ist, sondern eine Sache ernster Arbeit. Das gilt für jeden Sport, nicht zuletzt für den Reitsport, wie er bei Vollblutrennen und auf den Turnieren, die ja in den letzten Jahren in so erfreulichem Maß die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gelenkt und sich ein zahlreiches, begeisterungsfähiges und beifallsfreudiges Publikum gewonnen haben, gepflegt wird.

Das Ideal turniersportlicher Betätigung scheint mir dies zu sein: Eigene Pferde heranzubilden, bis sie „turnierreif" geworden sind, auf ihnen an turniersportlichen Wettbewerben teilzunehmen und wenn das Glück, das ja nun einmal dazu gehört, hold ist, Erfolge zu erringen, die die Früchte einer Arbeit sind, die man in allen Fällen selbst geleistet hat.

Diese Auffassung bedingt, daß, wer sich zu ihr bekennt, einen wichtigen, oder vielmehr den wichtigsten Teil seiner turniersportlichen Betätigung mit seinen Pferden erblickt, die das Training des Turnierpferdes bedeutet. Je früher, d. h. in je unausgebildeterem Zustand das Pferd in die Lehre seines Reiters kommt, desto lohnender ist die Arbeit, desto größer und schöner ist die Befriedigung über die erzielten Erfolge. Für mich ist die dressurmäßige Ausbildung des Turnierpferdes die unumgängliche Grundbedingung für jede Ausbildung eines Pferdes zum Turnierpferd. Gewiß, es wird immer Pferde geben, mit denen man nachher keine bedeutenden Erfolge in Dressurprüfungen erzielen kann. Pferde, die andererseits vielleicht grobe Klasse als Springpferde werden mögen. Aber auch für sie bedeutet die dressurreiterliche Ausbildung die Grundlage. Nur das Pferd, das so vorgebildet ist, gibt dem Reiter die Gewähr, daß es ihm gehorcht, nur dieses Pferd geht ihm willig in der Hand, läßt ihn auch in schweren Sprüngen selten im Stich.

Wer so vorgeht, verlangt von seinen Pferden viele und ernste Arbeit; er muß sie nicht weniger von sich selbst verlangen. Man muß eben in seiner sportlichen Betätigung eine Art von Beruf, eine Art von „Dienst" erblicken, den man regelmäßig, meinetwegen sogar mit einer gewissen Pedanterie, die aber im Grunde nichts als pflichtbewußte Regelmäßigkeit ist, tut. Man muß neben diesem Willen zu regelmäßiger Arbeit aber auch ein einheitliches Maß von Geduld aufzubringen willens sein, muß „warten" können und verstehen, nicht zu überstürzen, sondern die Früchte langsam reifen lassen.

Gut Ding will Weile haben: auch die Heranbildung des Turnierpferdes erfordert ihre wohlgemessene Zeit. Ungeziemliche Hast richtet nicht wieder gutzumachenden Schaden an, überstürztes Vorgehen verdirbt das versprechende junge Pferd. Ich möchte da besonders auf einen Punkt hinweisen, in dem mir in jüngster Zeit manches gesündigt zu werden scheint. Das ist die zu frühe Anwendung der Kandare, mit der manche junge Pferde eher bekannt gemacht zu werden scheinen, als es ihnen zuträglich sein dürfte . . .

Neben der Arbeit unter dem Reiter scheint mir wesentlich und zweckmäßig, die Pferde des öfteren „an der Hand" zu arbeiten. Auch über Sprünge! Ich pflege in der Ausbildung meiner Pferde über Hindernisse mich zu diesem Zweck eines Sprunggartens von verhältnismäßig kleinen Abmessungen zu bedienen, dessen Einzäunung die Pferde verhindert, auszubrechen. Die Sprünge sind fest; die Pferde müssen sich also wohl oder übel daran gewöhnen, sorgfältig zu springen, können sich nicht gehen lassen und sich an Durchwischen gewöhnen oder darauf vertrauen, daß das Hindernis ja doch umfällt.

Im Turniersport selbst erscheint mir am verlockendsten, wennschon ich auch gern an Springkonkurrenzen teilnehme, der Erfolg in den großen, die meistseitigen Ansprüche an Gehorsam, Geschick, Können und Ausdauer stellenden Gebrauchsprüfungen, den „Militarys". In ihren verschiedenen Abteilungen, aus denen sie sich zusammenzusetzen pflegen, den Dressurprüfungen, Jagdspringen, Geländeritten, Jagdgalopps und Hindernissen, zeigt es sich am besten, was das Pferd und was der Reiter taugt!

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 152.